

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

TIERSCHUTZHAUS FÜR DEN WIENER TIERSCHUTZVEREIN

DIESE ARBEIT BESCHÄFTIGT SICH MIT DEM THEMA DES NEUBAUES EINES TIERSCHUTZHEIMES

Jörg STADLBAUER

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



DIPLOMARBEIT

TIERSCHUTZHAUS FÜR DEN WIENER TIERSCHUTZVEREIN

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs
unter der Leitung von

Ass. Prof. Mag. Arch. Dr. techn. **Walter CERNEK**
E 253.6 Institut für Architektur und Entwerfen
Abteilung für Gestaltungslehre und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Jörg STADLBAUER
Matrikelnr.: 0826183

Wien, im Mai 2015

.....

ABSTRACT

In this diploma thesis I deal with the construction of a new animal shelter for the Viennese society for the prevention of cruelty to animals (WTV) to create a contemporary and innovative building for a large number of small animals for the future. Currently, the shelter and the administration building are located in Triester Straße in Vösendorf on approximately 30.000 m². Due to its state of dilapidation, the current location is no longer maintainable. In order to realize the new construction, the WTV is in search of an appropriate vacant land.

Owing to the increasing number of animals and to the challenges of financing an animal shelter exclusively by donations, it takes novel ideas to raise additional funds. The major challenge probably is to integrate the specific housing requirements of the numerous animal species into a well-conceived spatial concept. A high level of flexibility is required as constantly changing small animal species, numbers, and care conditions continuously impose new or altered requirements on the building. Both the area and the building structure itself should allow for alterations and extensions in terms of conversions and annexes at all times. A self-running, self-contained system, which covers all

functions, is intended in order to act as independently as possible. This applies to administration, animal care, as well as to domestic engineering services so as to, for instance, deploy an in-house craftsman or electrician not only efficiently, but also as economically as possible. Due to the high numbers of animals in need of care, the construction of two shelters for the Viennese society for the prevention of cruelty to animals is considered. For the purpose of this diploma project it needs to be taken into account that shelters are mainly designed for dogs and cats, at best for a few other small animals. Nonetheless, the possibility of offering shelter to further animal species should remain anytime.

The major design criteria for this project are functionality and flexibility which are to be combined with the clearly defined animal husbandry and shelter requirements.

INHALTSANGABE

In meiner Diplomarbeit beschäftige ich mich mit dem Neubau eines Tierschutzhauses für den Wiener Tierschutzverein, um für die Zukunft ein zeitgemäßes und innovatives Gebäude für eine große Anzahl an Kleintieren zu gestalten. Derzeit sind das Tierheim und das Verwaltungsgebäude in der Triester Straße in Vösendorf auf ca. 30.000 m² angesiedelt. Aufgrund der baufälligen Substanz ist dieser Standort nicht mehr haltbar. Um einen Neubau für den Tierschutz zu realisieren, ist der WTV auf der Suche nach einem ungenutzten, geeigneten Grundstück.

Aufgrund der steigenden Anzahl der Schützlinge und der finanziellen Herausforderung, ein Tierheim großteils durch Spendengelder zu finanzieren, braucht es neuartige Ideen, um zusätzliche Einnahmen zu lukrieren.

Die wohl größte Herausforderung ist es, die verschiedenen Dimensionen der Behausungen für die zahlreichen Tierarten in ein durchdachtes Raumkonzept einzugliedern. Dabei ist eine hohe Flexibilität notwendig, da durch ständig ändernde Kleintierarten sowie Zahlen und Bedingungen der zu pflegenden Schützlinge immer wieder neue oder veränderte Anforderungen an das Gebäude auftreten. Sowohl das Areal als auch

die Gebäudestruktur selbst sollen Veränderungen und Erweiterungen in Form von Um- und Zubauten jederzeit ermöglichen. Ein selbst funktionierendes, in sich geschlossenes System, das alle Funktionen abdeckt, um möglichst unabhängig agieren zu können, ist beabsichtigt. Dies gilt sowohl in der Verwaltung, der Pflegearbeiten als auch der technischen Arbeiten, um etwa einen hauseigenen Handwerker bzw. Elektriker nicht nur effizient, sondern auch möglichst kostengünstig einzusetzen.

Aufgrund der hohen Anzahl an zu betreuenden Tieren wird die Überlegung angestellt, zwei Standorte für den Wiener Tierschutzverein zu errichten. Im Rahmen dieses Diplomprojekts ist bei der Planung zu berücksichtigen, dass die Unterbringungsmöglichkeiten vorwiegend für Hunde und Katzen bzw. nur wenige andere Kleintiere konzipiert sind. Dennoch soll die Möglichkeit gegeben sein, jederzeit weiteren Tierarten eine Behausung zu bieten.

Die Gestaltungskriterien sind dabei hauptsächlich Funktionalität und Flexibilität, die es mit den genau definierten Auflagen einer adäquaten Tierhaltung und Unterbringung zu kombinieren gilt.

00 INHALT

01	VORWORT	11	05	ENTWURF	53-91	06.04	Fassadenschnitt 3d	100-101
	Vorwort	11	05.01	Konzept	54-55	06.05	Fachwerk 3d	102-103
			05.02	Raumprogramm	56-57	06.06	Fassadenschnitt/ - ansicht	104-105
02	WIENER TIERSCHUTZVEREIN	13-21	05.03	Projektbeschreibung	58-61	06.07	Detail-Dach	106-107
02.01	Geschichte	19	05.04	Lage bei Wien/Lageplan	62-63	06.08	Detail-Balkon	108-109
02.02	Tierschutz	19	05.05	Schaubild Außenansicht	64-65	06.09	Detail-Fundament	110-111
02.03	Patenschaften	19	05.06	Erdgeschoß	66-68			
02.04	Fakten	19	05.07	Obergeschoß	69-71	07	ANHANG/VERZEICHNISSE	115-121
02.05	Finanzierung	21	05.08	Dachdraufsicht	72-73	07.01	Abbildungsverzeichnis	116-117
02.06	Gründe für einen Neubau	21	05.09	Schaubild Innenhof Balkon	74-75	07.02	Quellenverzeichnis	119
			05.10	Ansicht Osten	76-77			
03	NEUBAU TIERHEIM	23-33	05.11	Ansicht Süden	78-79			
03.01	Fragestellungen für den Neubau eines Tierheimes	24	05.12	Ansicht Westen	80-81			
03.02	Allgemein	25-27	05.13	Ansicht Norden	82-83			
03.03	funktionelle Planung/Personen- stromanalyse	28-29	05.14	Querschnitt	84-85			
03.04	vergleichbare Projekte	30-31	05.15	Längsschnitt	86-87			
			05.16	Schaubild Innenhof Gang	88-89			
			05.17	Entwurfsprozess	90-91			
04	DER BAUPLATZ	35-51	06	DETAIL	93-113			
04.01	Kaltenleutgeben	39-43	06.01	gelochtes Kupferblech	94-95			
04.02	Lage in Österreich	45	06.02	Sichtbeton - raue Bretterschalung	96-97			
04.03	der Bauplatz	47-49	06.03	Stahlbau	98-99			

01 VORWORT

Aufgrund meiner beruflichen, praxisbezogenen Tätigkeit im Bereich der Architektur war ich auf der Suche nach einem möglichst realitätsnahen Projekt für meine Diplomarbeit. Ich wollte nach Möglichkeit an einem Thema arbeiten, woraus ein potenzieller Bauherr gegebenenfalls seinen Nutzen ziehen kann.

Während eines Arbeitsprojekts hatte ich mit Herrn Ing. Walter KARGER, dem Geschäftsführer der Domoferm GmbH und dazumals Finanzreferent des Wiener Tierschutzvereins, zu tun. In einem persönlichen Gespräch kamen meine Ausbildung und der bevorstehende Abschluss meines Architekturstudiums zur Sprache. Dabei hat er mir das Thema des Neubaus eines Tierschutzheimes vorgeschlagen.

Durch die Kontaktaufnahme mit dem WTV konnte ich seit Ende 2013 einige Gespräche mit Frau Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic und Frau Mag. Elisabeth Thomas führen und einen umfassenden Einblick in den Alltag des Tierheimes und in das Neubauprojekt gewinnen.

Da der derzeitige Standort an der Triester Straße in Vösendorf baufällig und nicht mehr haltbar ist, wird ein Neubau angestrebt. Die Überlegung des Wiener Tierschutzvereins war es, den Neubau an der südlichen Stadtgrenze Wiens, in Kaltenleutgeben anzusiedeln.

Anders als bei anderen Projekten ist der Kostenfaktor eine noch größere Herausforderung, da die Finanzierung durch Spendengelder, Mitgliedsbeiträge, Kooperationen und Einnahmen aus diversen Veranstaltungen und Verlassenschaften erfolgt. Hier gilt es die Balance zwischen qualitativem und möglichst kostengünstigem Bauen zu finden.

Ich bin der Meinung, dass es sich hierbei um ein interessantes und gleichzeitig nicht ganz einfaches Thema handelt. Aufgrund der Anforderungen, wie der hohen Flexibilität und Struktur des Gebäudes, stellt es eine große Herausforderung für die Architektur generell dar.



02 WIENER TIERSCHUTZVEREIN



Abb. 01 Orthofoto Wiener Tierschutzverein Triesterstraße (Seite 14-15)

„DIE STIMME DER TIERE. SEIT 1846.“
Wiener Tierschutzverein

vgl. <http://www.wr-tierschutzverein.org/>



Abb. 02 Luftaufnahme Wiener Tierschutzverein Triesterstraße

02 WIENER TIERSCHUTZVEREIN

02.01 GESCHICHTE

Der Wiener Tierschutzverein wurde 1846 vom Dichter und Humanisten Dr. Ignaz Franz von Castelli (1781 - 1862) gegründet. Was ursprünglich der niederösterreichische Verein gegen Misshandlung der Tiere in Wien war, ist heute die zweitälteste Tierschutzorganisationen Europas. Die wichtigste Aufgabe neben dem Tierschutz selbst ist eine ideelle Bewusstseinsbildung für Tierhaltung und Umgang mit Tieren allgemein zu erreichen.

Bis in die 1990er Jahre befand sich das Tierheim des Wiener Tierschutzvereins mitten im 12. Wiener Gemeindebezirk am Khlesplatz. Die Erreichbarkeit war hervorragend. Für ein innerstädtisches Grundstück war die Fläche groß und befand sich im Besitz des Tierschutzvereins. Durch die nach und nach dichte Bebauung der Gegend am heutigen Schöpfwerk und dem ständigen Drängen der Gemeinde Wien wurde ein Neubau am Stadtrand von Wien ins Auge gefasst, das Grundstück am Khlesplatz an die Stadt Wien verkauft und ein neues Tierheim nahe Vösendorf gebaut.

02.02 TIERSCHUTZ

Tierschutz ist grundsätzlich im Bundesgesetz verankert und im Tierschutzgesetz (TSchG) geregelt. Grundlegend werden dabei die Mindestanforderungen für artgerechte Haltung von Tieren ohne Zufügen von Leid angeführt.

Zitat:

§ 1. Ziel dieses Bundesgesetzes ist der Schutz des Lebens und des Wohlbefindens der Tiere aus der besonderen Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf.

§ 2. Bund, Länder und Gemeinden sind verpflichtet das Verständnis der Öffentlichkeit und insbesondere der Jugend für den Tierschutz zu wecken und zu vertiefen und haben nach Maßgabe budgetärer Möglichkeiten tierfreundliche Haltungssysteme, wissenschaftliche Tierschutzforschung sowie Anliegen des Tierschutzes zu fördern.

§ 3.(1) Dieses Bundesgesetz gilt für alle Tiere.

(zitiert aus: Bundesgesetz über den Schutz der Tiere (Tierschutzgesetz – TSchG), BGBl I 2004/118)

02.03 PATENSCHAFTEN

Ein bewährtes Konzept ist die Tierpatenschaft, die man für ein Tier abschließen kann. Man verpflichtet sich dadurch, sich regelmäßig um das Tier zu kümmern, es zu pflegen, mit ihm zu spielen, im Falle eines Hundes mit ihm spazieren zu gehen und einfach Zeit zu verbringen – sozusagen ein Tier auf Zeit. Monatlich ist dabei ein Kostenbeitrag zu bezahlen, womit für Futter und Pflege des Tieres aufkommen wird. Es funktioniert also wie ein Haustier, nur dass es eben nicht im eigenen Haus wohnt und die Obsorge mit dem Tierschutzhaus geteilt wird.

02.04 FAKTEN

Im WTV finden derzeit knapp 1.500 (Stand 2013) Tiere, darunter vorwiegend Hunde, Katzen sowie etliche Vögel, Nagetiere und wenige Exoten bzw. landwirtschaftliche Tiere eine Bleibe, medizinische Betreuung und Fürsorge. Gleichzeitig können monatlich durchschnittlich 500 - 1.000 Tiere an neue Plätze vermittelt werden. Die Zahl der Schützlinge steigt schneller als sie tatsächlich sinkt.

Derzeit arbeiten ca. 100 Mitarbeiter im Tierschutzhaus, wovon nur wenige in der Verwaltung tätig sind.



Abb. 03 Hundezwinger 1 WTV



Abb. 04 Gänge Tierhaltung WTV



Abb. 05 Außenbereich WTV



Abb. 06 Hundezwinger 2 WTV

Zusätzlich investieren rund 300 ehrenamtliche Mitarbeiter ihre Freizeit in die Unterstützung der Angestellten. Der gesamte Vorstand des WTV arbeitet ausschließlich ehrenamtlich und erhält keinerlei Subventionen in Form von Gehalt, Benzinkosten etc..

02.05 FINANZIERUNG

Die jährlichen Ausgaben von ca. 5 Mio € werden ausschließlich in Form von Spenden, Mitgliedsbeiträgen, Verlassenschaften und Einnahmen aus Veranstaltungen und hauseigenen Flohmärkten eingenommen. Weitere Einnahmequellen wie etwa die Tierrettung, welche 24 Stunden täglich im Einsatz ist, sowie eine Kleintierpension tragen ebenfalls einen Teil dazu bei. Wie viele andere Tierschutzorganisationen ist es auch beim WTV ein großes Thema, die notwendigen finanziellen Mittel aufzutreiben, um die laufenden Kosten zu decken. Daher wird immer wieder nach neuen Einnahmequellen gesucht, die sich mit interessanten Projekten verbinden lassen. Hier ein paar weitere Beispiele:

- Eine Hundeschule für Therapie und Resozialisierung der hauseigenen Hunde, um diese dann besser vermitteln zu können, und auch für Hundebesitzer, um mit

ihren Vierbeinern Trainings zu absolvieren.

- Der 24 Stunden Rettungsdienst ist so wie die Ordination im Tierschutzhaus stationiert.
- Eine Tierpension – also ein Zuhause auf Zeit – für Tiere, deren Besitzer im Urlaub oder im Krankenhaus sind. Hierbei wäre zu überlegen, die Unterbringungen der Tierpensionsgäste so weit von denen der Tierheimbewohner zu trennen um Krankheitserregern von außen vorbeugen zu können.

02.06 GRÜNDE FÜR DEN NEUBAU

Der derzeitige Standort in Vösendorf weist eine Grundstücksgröße von 30.000 m² auf, wobei ca. ein Viertel dieser Fläche verbaut ist.

Das Gebäude ist von akutem, starken schwarzen Schimmelbefall betroffen, dessen längerfristige Gesundheitsschädigung nicht ausgeschlossen werden kann. Dies könnte unter anderem auf die Grundstücksbeschaffenheit zurückzuführen sein, wo bis in die 50er Jahre eine Ö raffinerie und bis in die 1980er Jahre eine Tankstelle stationiert waren. Dabei entstanden Kontaminationen und Altlasten im Boden, da sich die verschiedenen Ablagerungen im Untergrund vermischt haben und bei warmer Witterung als schwarze zähflüssige

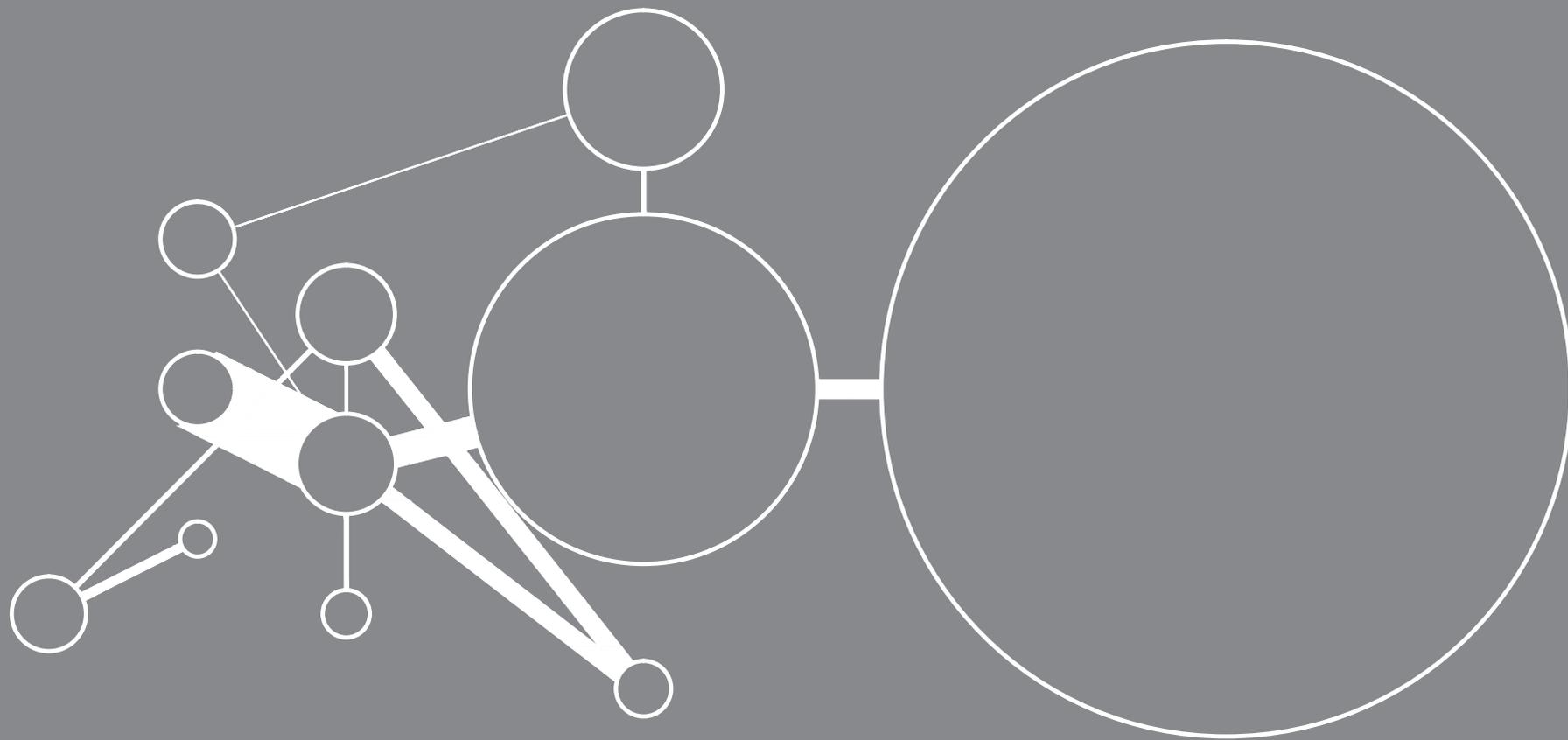
Substanz an die Oberfläche tritt.

Durch die damit verbundene Erdbewegung kommt es vermehrt zu Rissen in der Bausubstanz, was statische Probleme zur Folge hat, die eine weitere Nutzung des Gebäudes bedenklich machen. Die laufend notwendigen Teilsanierungen, wie die Beseitigung von Schimmel und Teerresten sind sehr kostenintensiv. Das dafür verwendete Geld, wäre langfristig gesehen in einen Neubau besser investiert.

vgl. Petrovic 2012

vgl. Thomas 2010/2013

vgl. Absatz 02.02 Zitat aus dem TSchG | <http://www.bmlfuw.gv.at>



03 NEUBAU TIERHEIM

03.01 FRAGESTELLUNGEN FÜR DEN NEUBAU EINES TIERHEIMES

01 ALLTAGSTAUGLICHKEIT

Die Herausforderung an das Gebäude eines Tierheims liegt darin, die artgerechte Unterbringung von zahlreichen unterschiedlichen Tierarten mit den vielen täglichen Aufgaben und Arbeiten der Tierpfleger und Betreuer in Einklang zu bringen. Kurze Wege, möglichst wenig Lärmbelastigung und negative Beeinflussung der Tiere sind dabei ausschlaggebende Faktoren.

02 FLEXIBILITÄT

Sowohl vom Grundstück als auch vom Gebäude wird eine hohe Flexibilität gefordert. Der Alltag im Tierheim unterliegt einem steten Wandel, mit starken Veränderungen der Anforderungen vor allem durch laufend steigendem Tierzuwachs. Dadurch sind möglichst einfache und kostengünstige Erweiterungsmöglichkeiten zu schaffen.

03 BEGEGNUNGSZONE

Neben seiner eigentlichen Aufgabe der Tierpflege soll das Tierheim auch ein attraktiver Ort für Besucher werden und durchaus als Ziel für Familien- oder Wochenendausflüge tauglich sein. Somit wäre das Tierheimareal eine Begegnungszone, eine Art Tierpark und ebenso Naherholungsraum.

04 EIGENER ORGANISMUS

Die Abschottung von außen ist insofern wichtig, dass keine Lärmbelastigung der Anrainer stattfinden kann. Angestrebt wird ein in sich geschlossenes System, damit möglichst unabhängig agiert werden kann. Trotzdem ist eine gewisse Eigenständigkeit der einzelnen Tierabteilungen notwendig, um unangenehmen Faktoren, wie der Verbreitung von Krankheiten und Keimen vorbeugen und eindämmen zu können

05 EINNAHMEMÖGLICHKEITEN

Der Tierschutzverein ist eine gemeinnützige Organisation und finanziert sich nur durch Spendengelder. Daher sind weitere Einnahmemöglichkeiten wichtig, wie etwa ein hauseigener Flohmarkt, Seminare, Hundeschule, tierärztliche Station, Tierfriedhof etc., wobei immer neue Ideen gefragt sind. Außerdem ist der Tierschutzverein auf freiwillige Helfer angewiesen, die in ihrer Freizeit zahlreiche anfallende Arbeiten rund um das Tierheim erledigen.

06 PRIVATE UND ÖFFENTLICHE ZONEN

Um trotz der Unerlässlichkeit der Öffentlichkeit Zugang zum Tierheim zu gewähren, sind private Raumkonzepte von großer Bedeutung. Sie dienen dazu, den Tieren Ruhe zu gewährleisten um ihnen einen angenehmen Alltag zu ermöglichen, andererseits sind die notwendigen Begegnungszonen für Mensch und Tier so einzurichten, dass sie möglichst stressfrei aufeinandertreffen und sich kennenlernen können. Dafür ist eine gewisse Weitläufigkeit des Gebäudes und auch des äußeren Areals von großer Bedeutung, um genug Freiräume für Mensch und Tier innerhalb der gemeinsamen Nutzung des Geländes zu ermöglichen.

03.02 ALLGEMEIN

03.01.01 ÜBERLEGUNGEN ZUM NEUEN STANDORT
Das Grundstück für den Neubau muss ein großes Areal und Kapazitäten für einen entsprechenden Bau aufweisen. Hierbei muss auch die Möglichkeit einer weiteren Expansion berücksichtigt werden. Weiters ist auf eine abschirmende Bauweise zu Anrainern zu achten, um von Beginn an eventuellen Konflikten, wie etwa über Lärm- oder Geruchsbelästigung etc. vorzubeugen.

Da ein einziges Tierheim für Wien, so wie derzeit das Wiener Tierschutzhaus, aufgrund des hohen Tierbestandes und der Fülle der zu versorgenden Tierarten (Wildtiere, Exoten, Nutztiere, Kleintiere, etc.) ohnehin an die Grenzen des Machbaren stößt, wäre eine Aufteilung auf mehrere Standorte zu überlegen.

03.01.02 STANDORT IN STADTNÄHE

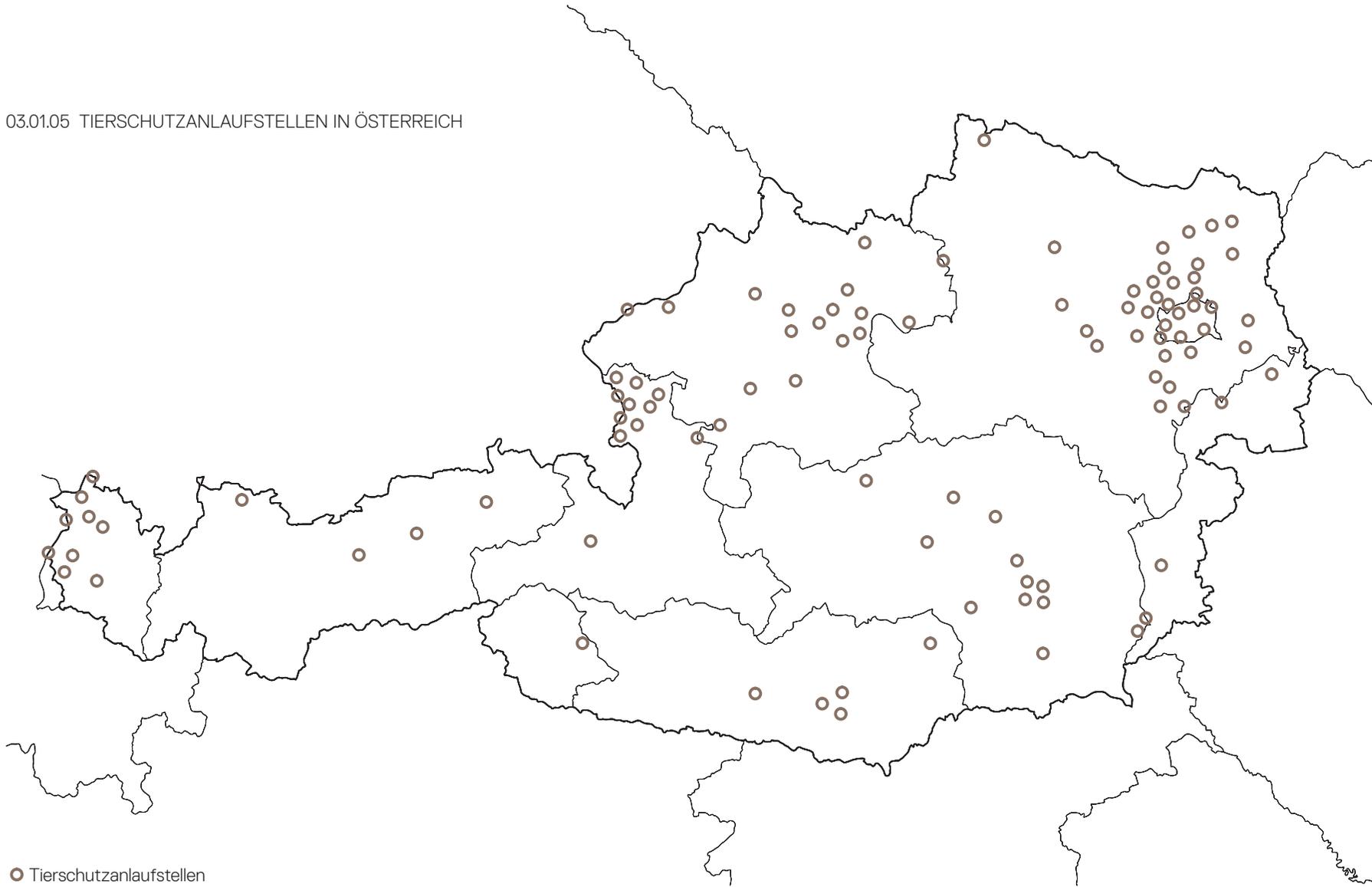
An einem Standort in Stadtnähe, der gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist, sollten demnach die leicht vermittelbaren Tiere untergebracht werden. Somit können Besucher schnell und einfach den Standort aufsuchen. In Verbindung damit wäre auch zu überlegen, eine Tierarztpraxis einzurichten, Seminarräume (um Wissen zu vermitteln) und ein Veranstaltungszentrum

(für Pensionistentreffen und Lesungen) zu schaffen.

03.01.03 STANDORT WEITER AUSSERHALB

Durch das Konzept von zwei Standorten wäre ein Vorteil, dass nach Tiergruppen getrennt werden und besonders auf Raumanforderungen eingegangen werden kann. Nutztiere brauchen große Stallungen und Auslaufmöglichkeiten, was wiederum mit einem Tierpark als Freizeitangebot kombiniert werden kann, unter der Voraussetzung, dass den Tieren dies zumutbar ist. Generell könnte der Standort nebenbei als Erholungs- und Ruheort genutzt werden und würde Platz für eine Hundeschule und ein Tierkrematorium mit Friedhof bieten. Ziel ist dabei, optimale Voraussetzungen für die Tiere und gleichzeitig Angebote zu schaffen, die als Einnahmequelle dienen und Möglichkeiten zur Integration der Bevölkerung bieten, und das alles unter einer zentralen Verwaltung.

03.01.05 TIERSCHUTZANLAUFSTELLEN IN ÖSTERREICH



● Tierschutzanlaufstellen

Abb. 07 Tierschutzanlaufstellen in Österreich

03.01.04 FUNKTION

Da sich der Alltag in Tierschutzheimen unter ständigem Wandel befindet, und viele Faktoren, wie etwa die Anzahl der zu beherbergenden Tiere nicht oder nur schwer voraussagen lässt, ist eine hohe Flexibilität von großem Wert. Möglichkeiten für Um- und Zubauten sollten möglichst vorab, also bei der Planung des Gebäudes angedacht und einkalkuliert werden, damit eine spätere Umsetzung einen geringeren Zeitaufwand und weniger finanzielle Mittel erfordert. Besonders bauliche Voraussetzungen, wie etwa eine in richtiger Größe dimensionierte Versorgung sind dafür unabdingbar.

Beim Bau der Anlage sind neben der artgerechten Unterbringung der Tiere auch angenehme Arbeitsverhältnisse für Mitarbeiter zu schaffen, um den Alltag möglichst einfach zu bewältigen. Kurze Wege für das Personal und Infrastruktur lassen tägliche Arbeiten wie Fütterung, Reinigungen und Kotbeseitigung ebenso wie routinemäßige Kontrollen effizienter von statten gehen. Arbeitsabläufe sollen praktisch durchdacht sein - von der Aufnahme der Tiere, ihrer Registrierung, Unterbringung, Fütterung und Pflege bis hin zur Abgabe (durch neues Zuhause oder Tod). Dafür soll ein ständiger Zugang zu den einzelnen Behausungen möglich sein, ohne

dabei die gesamten Nachbarstallungen aufzusuchen und um unnötigen Stress zu vermeiden.

Die Tiere sollen auf artgerechte Weise gehalten werden und dabei müssen in etwa die selben Umweltverhältnisse gegeben sein, die das jeweilige Tier auch außerhalb des Tierschutzhauses hätte.

Bei Tieren, die aus einer Umgebung mit Menschen kommen, soll darauf geachtet werden, ihren neuen Aufenthalt möglichst ähnlich demjenigen zu gestalten, dem sie entstammen. Dabei ist auch ein Unterschied zwischen Wildtieren und gezüchteten Haustieren zu machen, da diese jeweils andere Anforderungen haben.

vgl. Langer 1976

vgl. Thomas 2010/2013

03.03 FUNKTIONELLE PLANUNG / PERSONENSTROMANALYSE

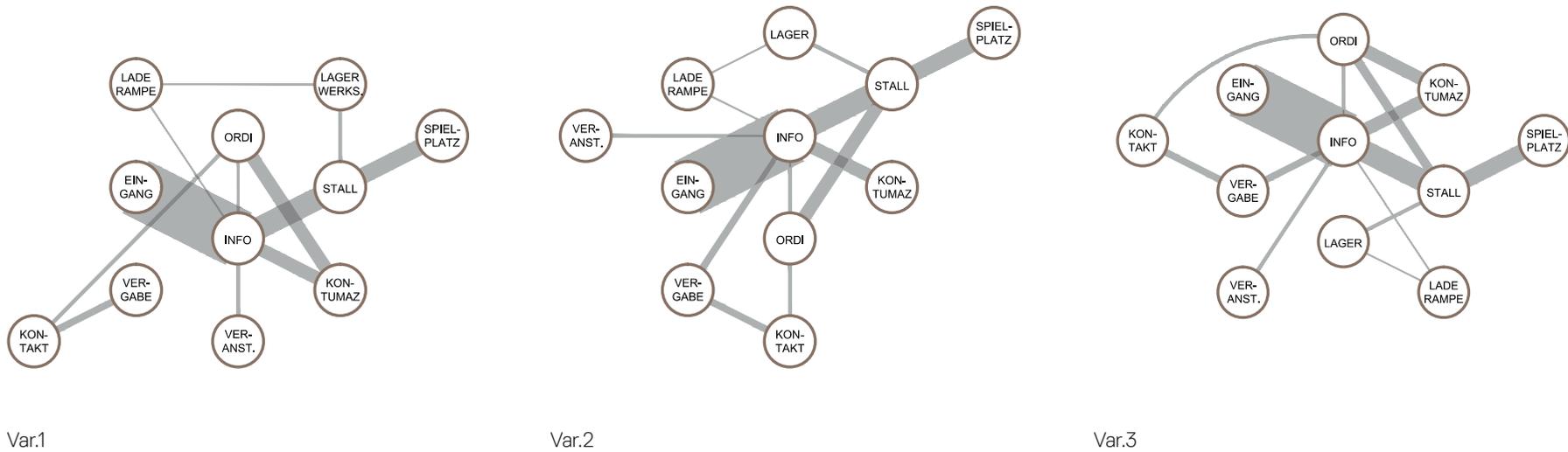


Abb. 08 funktionelle Planung eines Tierheimes

Die Daten für diese Analyse stammen von einer Raumanalyse und funktionellen Planung von Herr Ing. Karl Hirschko bzw. sind vom WTV zur Verfügung gestellt. Für diese funktionelle Planung wurden 86 Mitarbeiter und 1.720 Tiere herangezogen.

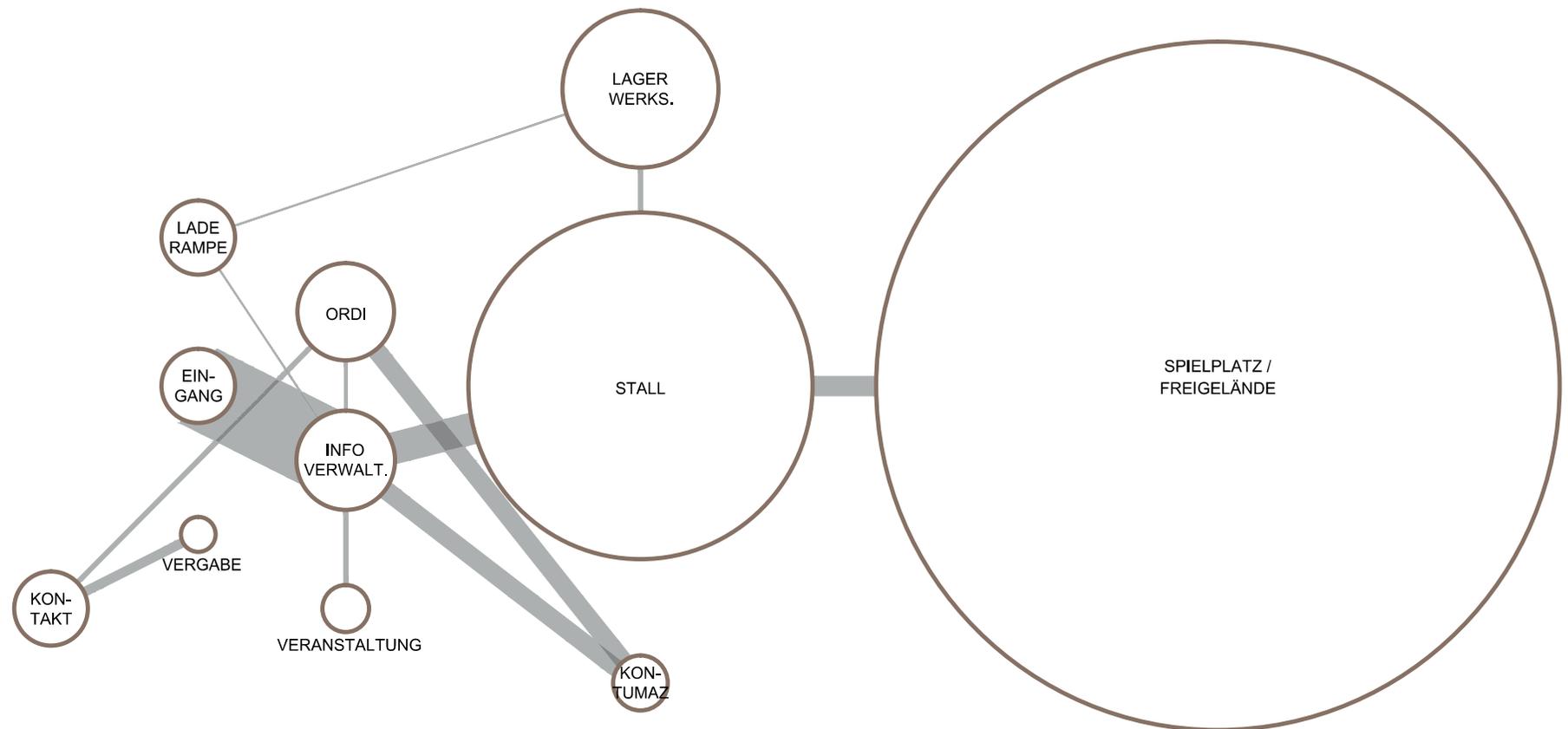


Abb. 09 funktionelle Planung eines Tierheimes unter Einfluss der Größe der Nutzflächen



Abb. 10 Parkhaus Landesmesse Stuttgart

Parkhaus Landesmesse Stuttgart
wulf + ass GmbH, 2005

Fachwerkkonstruktion

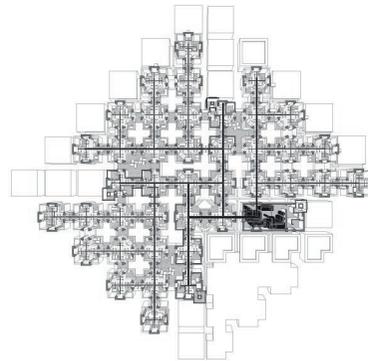


Abb. 11 Grundriss Centraal Beheer Office

Centraal Beheer Office, Appeldoorn
Herman Hertzberger, 1972

Analyse der Grundrissorganisation

Abb. 12 Centraal Beheer Office



Abb. 13 Clavius Mondbasis

Mondbasis Clavius, Odyssee im Weltraum
Film, 2001

Analyse der Grundrissstruktur

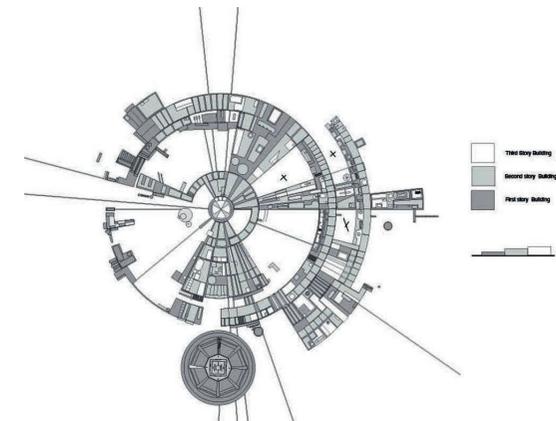


Abb. 14 Grundriss Clavius Mondbasis

Tierheim Berlin

Dietrich Bangert, 2002

Das Tierheim Berlin besteht durch die Form eines Kreises mit einem Durchmesser von 210 Metern, um welche sich mehrere Pavilions gliedern.

Die einzelnen Zonen und Tierarten sind unterschiedlich gestaltet. Sämtliche Zwischen- bzw. Übergangszonen werden durch großzügigen Einsatz von Sichtbeton- und Wasserflächen definiert.

Abb. 15 Tierheim Berlin



Abb. 16 M. H. de Young Memorial Museum

M. H. de Young Memorial Museum

Jacques Herzog,

Pierre de Meuron and Fong + Chan, 2005

gelochtes Kupferblech

03.04 VERGLEICHBARE PROJEKTE

Im Vorfeld der eigenen Entwurfsarbeiten war ein wichtiger Aspekt, sich mit ähnlichen, bereits realisierten Projekten auseinanderzusetzen.

Im Fokus dieser Projektanalyse standen die Funktion und Materialität der ausgewählten Objekte.

Universität in Saitama, Japan

Riken Yamamoto & Field Shop, 2000

Kleinteiligkeit, Funktionen in den Höfen

Abb. 17 Universität in Saitama



*„DIE GRÖSSE UND DEN MORALISCHEN FORTSCHRITT EINER NATION KANN MAN
DARAN MESSEN, WIE SIE IHRE TIERE BEHANDELN.“*

MAHATMA GANDHI

Rechtsanwalt und Pazifist

vgl. <http://www.tierrechte-bw.de/>



Abb. 18 Foto Bauplatz aus Süden vom gegenüberliegenden Hang (Seite 36-37)



Abb. 19 Aufnahme Kaltenleutgeben



Abb. 20 Luftaufnahme Zementfabrik

04.01 KALTENLEUTGEBEN

04.01.01 GEOGRAPHISCHE DATEN

Kaltenleutgeben ist eine Gemeinde in Niederösterreich und liegt im südlichen Wienerwald an der südwestlichen Stadtgrenze von Wien. Die Gesamtfläche beträgt 17,5 km² und erstreckt sich auf einer Seehöhe zwischen 320 - 645 m. Diese großen Höhenunterschiede und die damit einhergehenden erheblichen Hangneigungen innerhalb der Gemeinde haben zur Folge, dass rund 73 % der Fläche bewaldet sind. Bebaut ist hauptsächlich die Gegend um die Dürre Liesing, ein enges bis zu 80 Meter tiefes Tal.

Aufgrund seiner Nähe gilt Kaltenleutgeben mit seinen rund 3.380 Einwohnern seit jeher als beliebtes Naherholungsgebiet für die Bevölkerung Wiens. Heute ist es neben den Nachbargemeinden ein bei der Wiener Bevölkerung beliebtes Wohngebiet, auch für Zweitwohnsitze.

04.01.02 FRÜHZEIT

Bereits aus der Zeit um 2000 vor Christi sind Spuren von steinzeitlichem Leben auf dem heutigen Gemeindegebiet bekannt. Im Altertum war es Teil der römischen Provinz Pannonia und tatsächlich wurden ebendort römische Münzen gefunden.

Im Jahre 1002 wird die Dürre Liesing („Durra Liezniecha“) urkundlich erwähnt. Allerdings war das Gebiet seit dem frühen Mittelalter Teil des heutigen Wienerwalds und schon früh fürstliches Jagdrevier, wodurch eine Besiedelung nicht ohne Weiteres möglich gewesen sein dürfte. Über die Existenz eines Dorfes geben auch weitere Quellen der folgenden Jahrhunderte keinen Aufschluss, allerdings werden durchaus Tätigkeiten schriftlich festgehalten, wie etwa die Errichtung einer neuen Mühle 1345, oder die Erwähnung von Kalksteinbrüchen im Tal der Dürren Liesing 1439.

Erstmals schriftlich nachzuweisen ist der Name Kaltenleutgeben 1521, womit allerdings nur eine Wiese gemeint gewesen ist. Erst 1601 taucht „Khaltenleuthgeben“ tatsächlich als Ortsname auf und bereits 1625 gibt es nachweislich 31 Häuser in der Ortschaft.

Zwischen der Gegenreformation und der zweiten Türkenbelagerung Wiens 1683 finden zahlreiche Abwanderungen und Umsiedelungen der Bevölkerung statt. 1699 gibt es auch erstmals einen Schulmeister namens Lorenz Godina.



04.01.03 WALLFAHRTSORT KALTENLEUTGEBEN

Aus dem Jahre 1624 ist die Stiftung einer Kapelle mit Altar nachzuweisen, wobei anzunehmen ist, dass sich daraus die Errichtung einer Kirche entwickelt hat, denn bereits 1658 gibt es ein Gotteshaus, das dem Hl. Jakobus d. Ä. geweiht ist.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wird der Pfarrkirche eine Kopie der berühmten schwarzen Madonna von Alt-Ötting, einem Wallfahrtsort in Bayern, geschenkt. Dieser Umstand und die kurz darauf ausbrechende große Pestwelle rufen eine rege Wallfahrtstätigkeit besonders von Gläubigen aus Wiener Pfarren zur Gnadenstatue in Kaltenleutgeben hervor. Da die Pfarrkirche viel zu klein ist, um den stetig wachsenden Zustrom an Pilgern und Gläubigen aufnehmen zu können, wird eine Wallfahrtskirche errichtet. Der barocke Kirchenbau wird 1732 feierlich eingeweiht, wobei die Innenausstattung erst nach und nach erfolgt.

Als Folge der anhaltenden Beliebtheit als Wallfahrtsort wird der Ort Maria Kaltenleutgeben genannt, was 1755 urkundlich festgehalten ist, und behält diesen Namen auch bis zur großen Kirchenreformen unter Kaiser Joseph II.

04.01.04 KALKBAUERN

Bereits seit 1439 werden Kalksteinbrüche betrieben und intensiv abgebaut. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts besitzt beinahe jeder Bauer in Kaltenleutgeben einen eigenen Kalkofen und betreibt parallel zur Landwirtschaft eine kleine Kalkbrennerei als Nebenerwerb. Kurze Zeit später wird der erste Kalk-Hochofen bei der Waldmühle errichtet und die private Kleinproduktion geht in industrielle Kalkerzeugung über. Es entwickeln sich zwei erfolgreich parallel laufende Zementfabriken, die zu Beginn des ersten Weltkrieges stillgelegt und danach nicht mehr in Betrieb genommen werden.

04.01.05 KURORT KALTENLEUTGEBEN

Mitte des 19. JH. wird damit begonnen, die zahlreichen vorhandenen Wasserquellen anderweitig zu nutzen. Bereits zwischen 1815 und 1848 gibt es in Kaltenleutgeben zwei Badeanstalten, die ebenfalls über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt sind und erste Gäste aus Wien und Umgebung anlocken.

Der große Aufschwung setzt dann 1865 ein, als der böhmische Arzt Dr. Wilhelm Winternitz die gleichnamige Wasserheilstätte eröffnet und nach damals neuestem Stand der medizinischen Technik einrichtet. In den

darauf folgenden Jahren entwickelt sich Kaltenleutgeben zu einem beliebten Kurort und Ort für Sommerfrische.

Der Fremdenverkehr wird zur Haupteinkunftsquelle und das gesamte Ortsbild ändert sich durch die Errichtung zahlreicher öffentlicher und privater Bauten wie etwa Villen, Kurhäuser und prachtvolle Landsitze. Es entstehen Konditoreien und Veranstaltungsräume für Operetten und Theaterstücke, ein Kurpark wird angelegt und im Kursalon kann bei zahlreichen Spielen ebenso Zerstreuung gefunden werden wie beim Lesen namhafter Zeitungen aus dem In- und Ausland. Eine schnellere und bequemere Anreise ermöglicht ab August 1883 eine neu errichtete eingleisige Eisenbahn, wodurch die Gäste nur 22 Minuten für die Anreise aus Wien benötigen.

Durch die Kurbad-Kultur durch Dr. med. Wilhelm Winternitz, dem Begründer der Hydrotherapie und Lehrstuhlinhaber an der Universität Wien, wird Kaltenleutgeben zu einem modernen und über die Grenzen der Monarchie bekannten Kurbadeort.

Während des ersten Weltkrieges kommen die wirtschaftlichen Aktivitäten beinahe vollständig zum Erliegen. Auch nach dem Zerfall der Monarchie und der

Gründung der Republik, die grundlegende Umstrukturierungen in der Bevölkerung mit sich bringen, bleiben die zahlungskräftigen Kurgäste aus. 1937 muss die Wasserheilstätte endgültig Konkurs anmelden und Gebäude drohen zu verfallen. Diese werden nach dem Anschluss 1938 zu SA Kasernen umgewandelt und zu Kriegsende 1945 zerstört.

04.01.06 SCHIDORF BEI WIEN

Wirtschaftliche Höhepunkte ergeben sich in den 1930er Jahren. Ein neuer Wirtschaftszweig tut sich auf, da der Ort Kaltenleutgeben besonders von vielen Wienern als Wintersport-Ort genutzt wird. In den fünfziger Jahren findet im „Schidorf der Wiener“ eine große Schiveranstaltung statt, an der auch namhafte österreichische Athleten und Athletinnen teilnahmen, die kurz zuvor bei den olympischen Spielen in Cortina d'Ampezzo waren. Im November 1924 wird elektrisches Licht im ganzen Ort eingeführt, ebenso der Rundfunkdienst der Post und kurz darauf wird die Hauptstraße staubfrei gemacht und die Ortswasserleitung gebaut.

04.01.07 KRIEGSJAHRE

In den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges wird Kaltenleutgeben Ostern 1945 selbst zum Kriegsschauplatz, da viele SA- und SS-Mitglieder in der ehemaligen Kurbadanlage stationiert waren.

Am Ende der Besatzungszeit durch die rote Armee wird Kaltenleutgeben im August 1954 wieder ein Teil Niederösterreichs, nachdem es während der NS-Zeit gemeinsam mit vielen umliegenden Gemeinden dem 23. Wiener Gemeindebezirk Liesing eingegliedert worden war.

vgl. Dehio 2003
vgl. <http://www.kaltenleutgeben.gv.at/>
vgl. www.wikipedia.org/wiki/Kaltenleutgeben



04.02 LAGE IN ÖSTERREICH



○ Bauplatz

Abb. 23 Lage des Bauplatzes in Österreich

~ 72.000 m²

HIETZING

BREITENFURT

KALTENLEUTGEBEN

04.03 DER BAUPLATZ

Der vorgesehene Bauplatz für die Umsetzung des Tierheimes des Wiener Tierschutzvereins liegt im Norden des Gemeindegebietes an der Wiener Stadtgrenze. Das Grundstück ist ein Südhang, hat eine Größe von 72.000 m² und liegt an einer Waldlichtung auf einer Seehöhe von 375 m. Ein mittelmäßiges Gefälle erstreckt sich von Nordwesten nach Südosten. Die Gegend um den Bauplatz ist ein beliebtes Erho-

lungs- und Ausflugsziel, denn es führen viele Rad- und Wanderrouten direkt daran vorbei. Das nahe gelegene Gasthaus „Wiener Hütte“, das genau wie die Straße benannt ist, liegt in unmittelbarer Nähe und bietet die Möglichkeit, den Mittagstisch für Angestellte und Besucher auszurichten.

Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist gegeben. Ein Bus fährt von der Hauptstraße weg, die un-

terhalb des Bauplatzes liegt und in ca. 8 min Gehzeit zu erreichen ist. Die Fahrdauer in die Wiener Innenstadt beträgt rund 24 Minuten, mit dem Auto bedarf es lediglich 16 Minuten.



Abb. 25 Panoramafoto Bauplatz aus Süden

vgl. Thomas 2013



~ 72.000 m²

04.03 DER BAUPLATZ



Abb. 27 Panoramafoto Bauplatz aus Norden

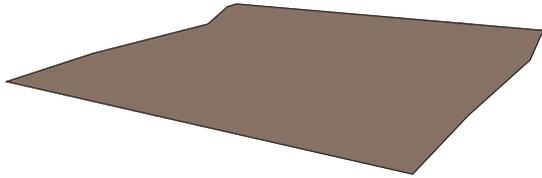
*„DIE MITTEILUNGSMÖGLICHKEIT DES MENSCHEN IST GEWALTIG, DOCH DAS
MEISTE, WAS ER SAGT, IST HOHL UND FALSCH.
DIE SPRACHE DER TIERE IST BEGRENZT, ABER WAS DIE DAMIT ZUM
AUSDRUCK BRINGEN IST WICHTIG UND NÜTZLICH.
JEDE KLEINE EHRlichkeit IST BESSER ALS EINE GROSSE LÜGE.“*

DA VINCI, Leonardo

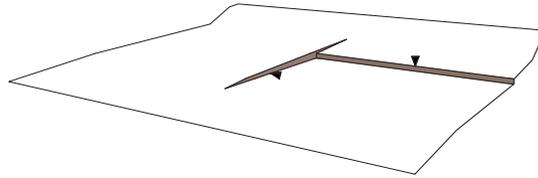
Maler, Bildhauer, Naturphilosoph

vgl. <http://www.tierrechte-bw.de/>

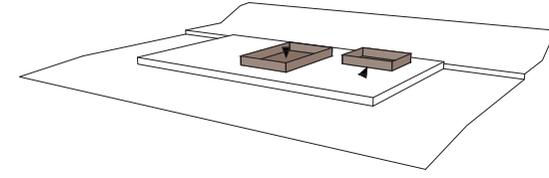
05.01 KONZEPT



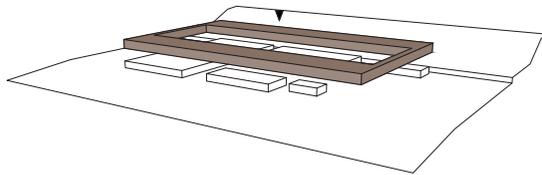
01 das Gelände ist von Norden Richtung Süden leicht abschüssig und weist einen Höhenunterschied innerhalb des Grundstücks von ca. 15,00 m auf



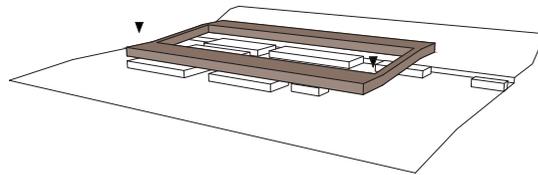
02 teilweise wird das Gelände eingeschnitten, um eine ebene Fläche zu schaffen



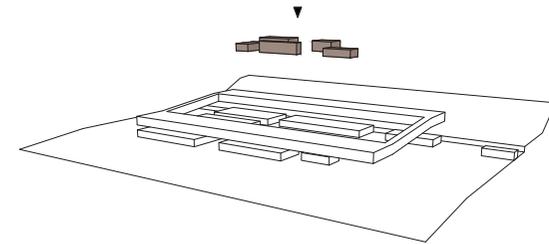
03 Einschnitte in das Gebäudevolumen, um eine innere Strukturierung und Differenzierung der Funktionen zu entwickeln



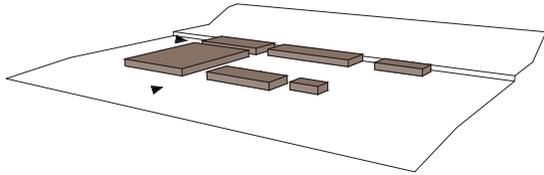
06 räumliche Trennung des Katzen- und Hundetraktes aufgrund der unterschiedlichen Lärmpegel und zur Verbesserung der Belichtungsverhältnisse



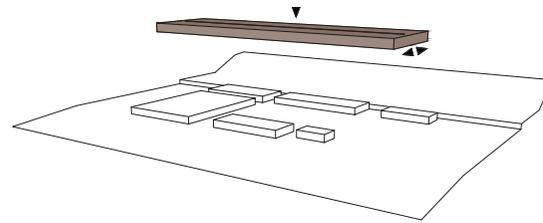
07 Anpassung der umlaufenden, aufgeständerten Spange an den natürlichen Geländeverlauf zur Schaffung überdeckter Freiflächen und eines durchlaufenden Grünraums durch das Objekt



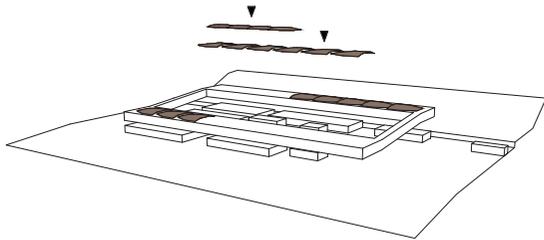
08 dem entstandenen Innenhof werden fehlende Funktionen und Unterbringungsmöglichkeiten sämtlicher Kleintiere zugewiesen



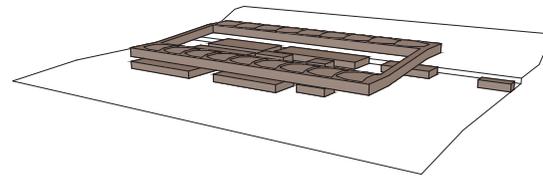
04 funktionelle Anordnung der unterschiedlichen Zonen und somit Schaffung von Zwischenräumen



05 horizontale Schichtung (Aufstockung) der Katzen- und Hundehaltung



09 Gestaltung der Dachebene als fünfte Fassade durch Einfügen von Belüftungs- und Belichtungselementen (Kiemen)



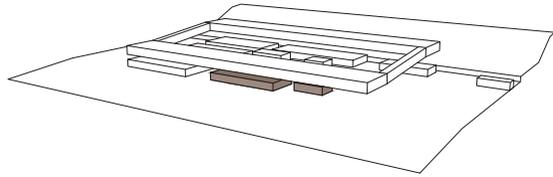
10 Entstehung eines nach außen hin geschlossenen Erscheinungsbildes und gleichzeitig in sich geöffneten Ortes im Inneren

05.01.01 BESCHREIBUNG

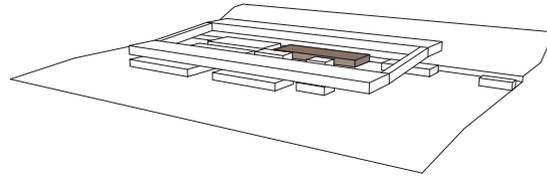
Das Erdgeschoß ist so in den Geländeeinschnitt eingebettet, dass die gesamte Aufmerksamkeit dem Obergeschoss zuteil wird. Dies definiert mit den Abmessungen von 89,00 x 152,00m die gesamte Struktur des Tierheimkreislaufs und wirkt durch seine zarten Konstruktionselemente beinahe schwebend.

Durch die Geländeeinschnitte nach allen Richtungen wird das Gebäude in der Umgebung verankert, und da es sozusagen einen eigenen funktionierenden Organismus darstellt, gleichzeitig an das Gelände angebunden. Im Erdgeschoß entsteht durch die Zusammensetzung mehrerer Kuben eine offene Bauweise, die leicht zurückversetzt den Fokus auf das Obergeschoß lenkt. Die Geländeeinschnitte Richtung Norden sollen die Möglichkeiten einer Ausdehnung des Objektes offen halten.

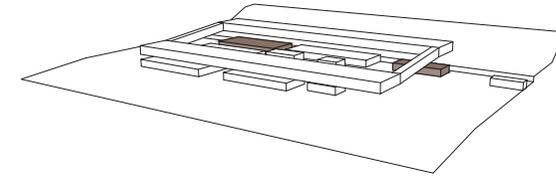
05.02 RAUMPROGRAMM



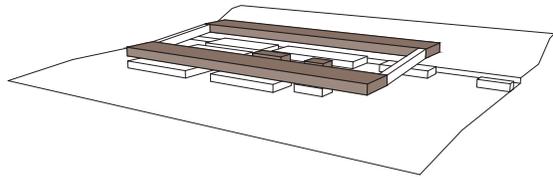
VERWALTUNG, VERANSTALTUNG - 590 m²



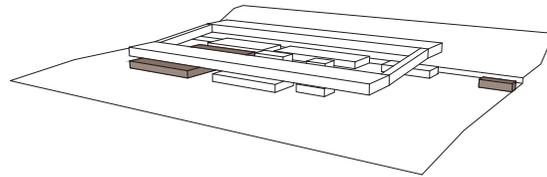
TIERÄRZTLICHE STATION - 1.200 m²



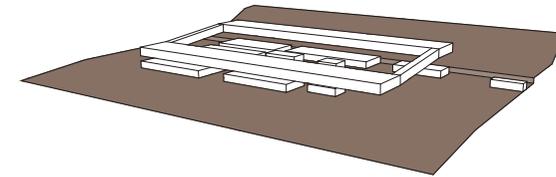
HAUSARBEITER, WERKSTÄTTEN, LAGER - 1.035 m²



TIERHALTUNG - 8.000 m²



NEBENGEBÄUDE - 2.360 m²



FREIGELÄNDE - 15.200 m²

RAUMPROGRAMM

VERWALTUNG, VERANSTALTUNG - 590 m²

Empfang
Tierheimleitung
Rettungsfahrer
Hundetrainer
Teeküche
Veranstaltung/Schulung
Cafe
Terrasse/Steg

TIERÄRZTLICHE STATION - 1.200 m²

Büro Tierärzte
Umkleide
Besprechung
Warteraum
Ordination
Operationsraum
Infusionsraum
Medikamentenlager
Welpenraum
Röntgenraum
Diagnostikraum
Raum tote Tiere
Quarantäne

HAUSARBEITER, WERKSTÄTTEN, LAGER - 1.035 m²

Schlosser
Elektriker
Gärtner
Tischler
Futterküche
Kühlhaus
Futterlager
Lager

TIERHALTUNG - 8.000 m²

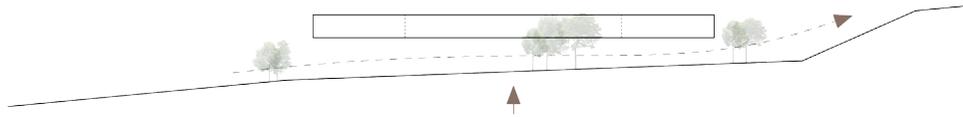
Hunde
Katzen
Wildkatzen
Kaninchen/ Meerschweinchen
Ratten, Mäuse, Hamster
Fische
Enten
Garderoben, Dusche, WC,
Aufenthaltsbereich
Vergabezimmer

NEBENGEBÄUDE - 2.360 m²

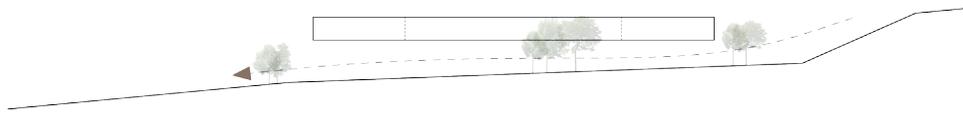
Müllraum
Technik
Lager
Garagen/Parkplätze
Tierrettung
Tierfriedhof

FREIGELÄNDE ~ 15.200 m²

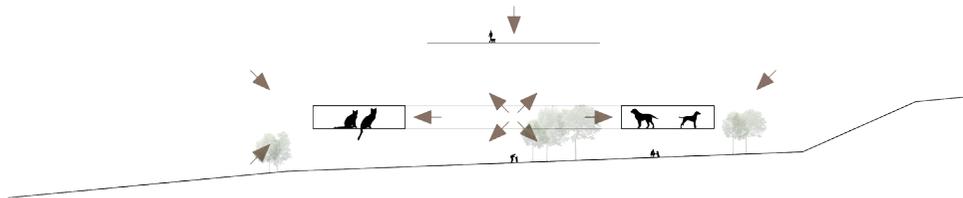
Auslauf
Begegnungszonen
Freigehege
Teich



- 01 - Abheben des Gebäudes, um eine Transparenz in den Erdgeschoßzonen zu schaffen



- 02 - Durchgängigkeit des Terrains ermöglichen



- 03 - Aufteilen des obersten Geschoßes in Katzen- und Hundetrakt
 - externe Einflüsse minimieren
 - akustische Emissionen reduzieren
 - Einfügen einer Zwischenebene

05.03 PROJEKTBE SCHREIBUNG

05.03.01 STÄDTEBAU

Aus städtebaulicher Sicht wird am vorgesehenen Grundstück, welches sich in Hanglage befindet, ein Gelände einschnitt vorgenommen und das neue Gebäude durch eine horizontale Schichtung gegliedert. Der bestehende Parkplatz auf der gegenüberliegenden Straßenseite soll als Besucherparkplatz verwendet werden. Durch die Überbauung und teilweise stattfindende Aufständigung des obersten Bauelements entsteht ein großer Anteil an Grünfläche, welcher unter die Obergeschoßkonstruktion fließt. Auch die Ausläufe des künstlich erzeugten Teiches reichen dadurch bis in die innere Hofstruktur.

05.03.02 ARCHITEKTUR

Die oben umlaufende Spange ist das auffälligste Element des ganzen Gebäudes und definiert die gesamte Struktur. Sie teilt sich in zwei Haupttrakte mit Verbindungsgängen und legt Position, Bemaßung und Anordnung des Innenhofes fest. Die leicht zurückgezogene Erdgeschoßzone wirkt durch die offene Bauweise, die sich durch mehrere verschieden dimensionierte Kuben definiert, frei und luftig und lässt die Obergeschoß-Konstruktion wirken, als würde sie schweben.



05.03.03 FUNKTION

Der Innenhof des Tierheimes wird im Süden durch eine ins Gelände eingeschnittene Rampe betreten. Dieser Bereich ist durch das Obergeschoß überdeckt und bietet dem Besucher somit Schutz vor jeder Witterung. Von dort aus rechter Hand befindet sich der Empfang bzw. die Anmeldung und dahinter schließt der Verwaltungsbereich an. Auf der gegenüberliegenden Seite betritt man durch den Zugang die Mitarbeitergarage. Im Zentrum des zweigeschoßigen Innenhofes sind fünf unterschiedlich dimensionierte Kuben angeordnet. Diese können für die Haltung verschiedenster Kleintierar-

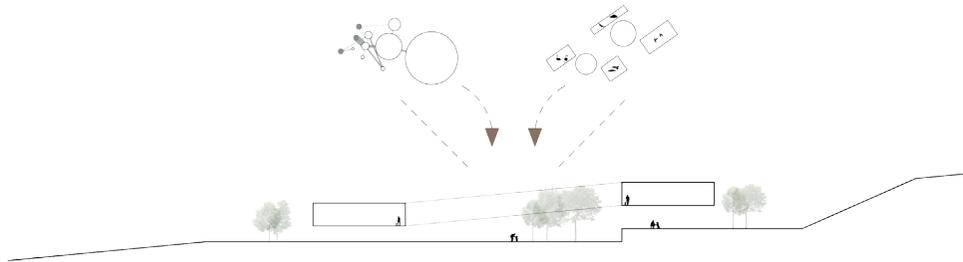
ten und Kleintiergruppen verwendet werden und sind flexibel und individuell an die Bedürfnisse anpassbar. Das gesamte Areal um die Kuben wird durch großzügig angeordnete Grünbereiche und Baumreihen gestaltet. Da dieser Teil nicht von architektonischen Elementen überdacht ist, wird die Vegetation durch Sonne und Regen reguliert. Dieser Bereich kann als Spiel- und Spazierbereich genutzt werden.

Weiter im Norden dem Hang zugeordnet, liegt jener Gebäudetrakt, der die tierärztliche Station beinhaltet. Gleich links daneben situiert ist die Tierrettung, um eine reibungslose Zusammenarbeit zu gewährleisten.

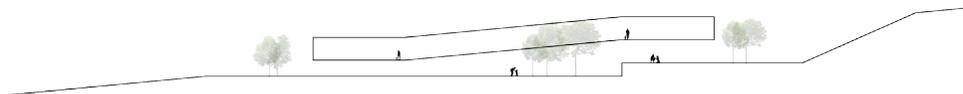




- 04
- Anpassung an das bestehende Gelände
 - Schaffung von drei verschiedenen Ebenen
 - Maximierung der Orientierbarkeit

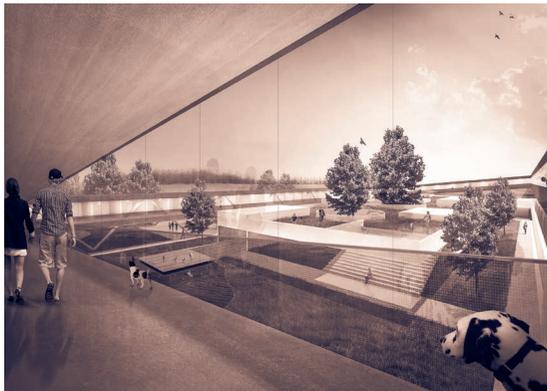


- 05
- Einfügen fehlender Funktionen in den Innenhof
 - Bezugnahme auf die Personenstromanalyse



- 06
- Ergebnis ist ein nach außen geschlossener und in sich geöffneter Ort

Weiters befinden sich ein Lager, sowie der Anlieferungs- bzw. Zufahrtbereich angrenzend. Auf der anderen Seite der Tierklinik sind rechts die Werkstätten angesiedelt. Diese Gebäudereihe ist mit seinen Funktionen durch Geländeeinschnitte in Richtung Norden an das bestehende Gelände andockt und damit verankert. Zwei Öffnungen in Form von Rampen führen hinaus in den nördlichen Teil des weitläufigen Areals. Diese Einschnitte sollen die Möglichkeit einer Ausdehnung bzw. Erweiterung des Tierheimes an dieser Stelle mit Freizeugen und Freilaufzonen offen halten.



Am nordöstlichen Ende des Innenbereiches kann das weitläufige Areal des Tierheims betreten werden. Von dort aus führt ein Weg hangseitig entlang einer Sichtbetonwand zum Tierfriedhof. Neben diesem ist auch ein kleines Tierkrematorium zu finden, welches in den Hang eingeschnitten ist.

Am südöstlichen Eckpunkt des Gebäudes gibt es ein kleines Cafe für Mitarbeiter und Besucher. Dies ist direkt neben dem Teich positioniert, wobei die Ausläufe der Terrasse in Form eines Steges ein Stück weit ins Wasser ragen

Im Obergeschoß sind im südlichen Trakt die Katzen und im nördlichen Trakt die Hunde einquartiert. Es ist durch vier Erschließungskerne an das Erdgeschoß und das Freigelände angebunden. Der Zwischenbereich im Obergeschoß, welcher gleichzeitig die begehbare, begrünte Erdgeschoßdecke ist, dient als sogenannte Kennenlernzone für Mensch und Tier.

05.03.04 KONSTRUKTION/MATERIAL

Da das Obergeschoß eine gewisse optische Leichtigkeit aufweist, sollte die Umsetzung unbedingt auf diesen Eindruck Rücksicht nehmen und unterstreichen,

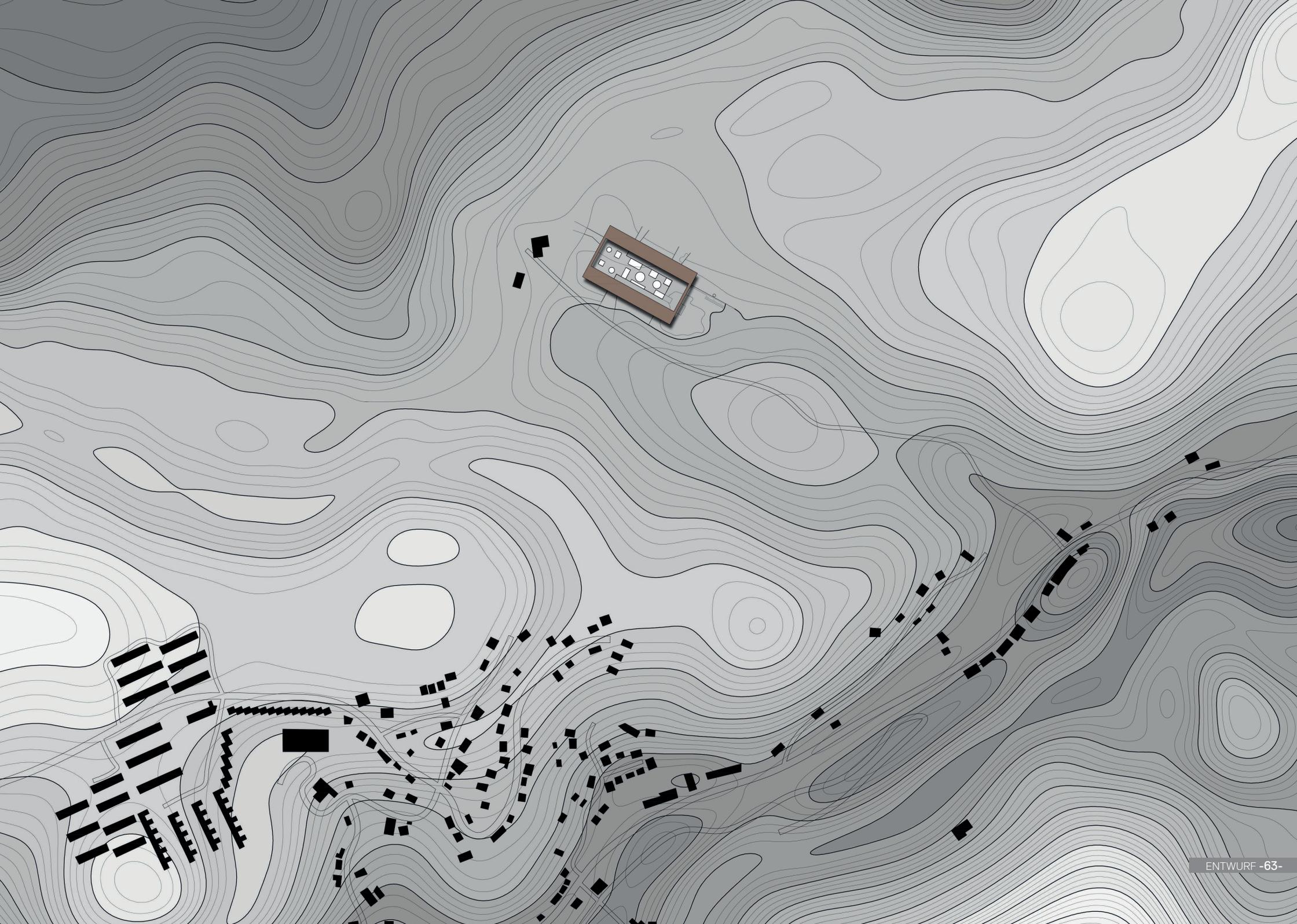
wodurch eine Stahlbauweise angestrebt wird. Die konstruktiven Wand- und Deckenelemente des Obergeschoßes werden in vorgefertigten Sandwichbauteilen ausgeführt und ermöglichen somit eine verkürzte Bauzeit. Die erdberührenden Bauteile, somit das Erdgeschoß wird in Stahlbetonbauweise ausgeführt. Außerdem ist es vorgesehen, dass einige Teile des Sichtbetons mit Kupfersulfaten eingefärbt werden um eine optische Verbindung zur Fassade herzustellen. Das gesamte Obergeschoß wird in ein gelochtes Kupferblech eingehüllt, welches nur an jenen Stellen, an denen Öffnungen notwendig sind, durchgängig stärker perforiert wird, um mehr Licht durch zu lassen.

05.04 LAGE BEI WIEN

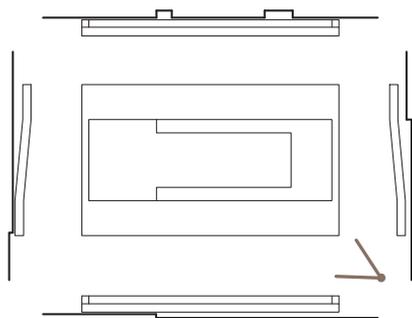


Abb. 28 Lage bei Wien





05.05



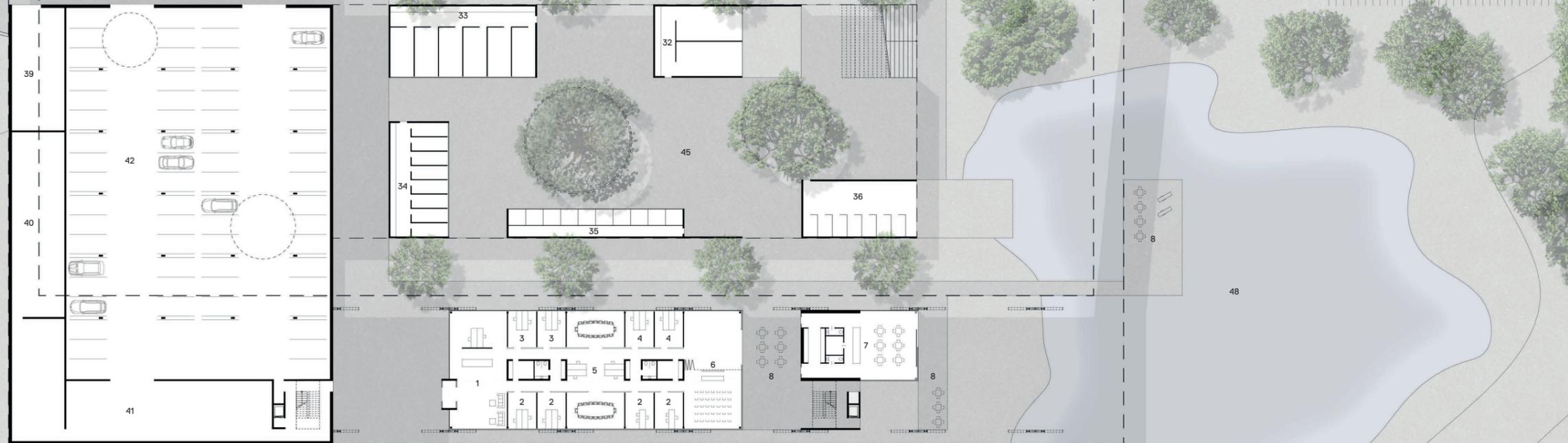
SCHAUBILD

AUSSENANSICHT





05.06



GRUNDRISS ERDGESCHOSS

1:666



RAUMBEZEICHNUNG ERDGESCHOSS

VERWALTUNG, VERANSTALTUNG - 590 m2

1	Empfang
2	Tierheimleitung
3	Rettungsfahrer
4	Hundetrainer
5	Teeküche
6	Veranstaltung/Schulung
7	Cafe
8	Terrasse/Steg

TIERÄRZTLICHE STATION - 1.200 m2

9	Büro Tierärzte
10	Umkleide
11	Besprechung
12	Warteraum
13	Ordination
14	Operationsraum
15	Infusionsraum
16	Medikamentenlager
17	Welpenraum
18	Röntgenraum
19	Diagnostikraum
20	Raum tote Tiere
21	Quarantäne

HAUSARBEITER, WERKSTÄTTEN, LAGER - 1.035 m2

22	Schlosser
23	Elektriker
24	Gärtner
25	Tischler
26	Futterküche
27	Kühlhaus
28	Futterlager
29	Lager

TIERHALTUNG - 8.000 m2

30	Hunde
31	Katzen
32	Wildkatzen
33	Kaninchen/ Meerschweinchen
34	Ratten, Mäuse, Hamster
35	Fische
36	Enten
37	Garderoben, Dusche, WC, Aufenthaltsbereich
38	Vergabezimmer

NEBENGEBÄUDE - 2.360 m2

39	Müllraum
40	Technik
41	Lager
42	Garagen/Parkplätze
43	Tierrettung
44	Tierfriedhof

FREIGELÄNDE ~ 15.200 m2

45	Auslauf
46	Begegnungszonen
47	Freigehege
48	Teich

RAUMBEZEICHNUNG OBERGESCHOSS

VERWALTUNG, VERANSTALTUNG - 590 m2

- 1 Empfang
- 2 Tierheimleitung
- 3 Rettungsfahrer
- 4 Hundetrainer
- 5 Teeküche
- 6 Veranstaltung/Schulung
- 7 Cafe
- 8 Terrasse/Steg

TIERÄRZTLICHE STATION - 1.200 m2

- 9 Büro Tierärzte
- 10 Umkleide
- 11 Besprechung
- 12 Warteraum
- 13 Ordination
- 14 Operationsraum
- 15 Infusionsraum
- 16 Medikamentenlager
- 17 Welpenraum
- 18 Röntgenraum
- 19 Diagnostikraum
- 20 Raum tote Tiere
- 21 Quarantäne

HAUSARBEITER, WERKSTÄTTEN, LAGER - 1.035 m2

- 22 Schlosser
- 23 Elektriker
- 24 Gärtner
- 25 Tischler
- 26 Futterküche
- 27 Kühlhaus
- 28 Futterlager
- 29 Lager

TIERHALTUNG - 8.000 m2

- 30 Hunde**
- 31 Katzen**
- 32 Wildkatzen
- 33 Kaninchen/ Meerschweinchen
- 34 Ratten, Mäuse, Hamster
- 35 Fische
- 36 Enten
- 37 Garderoben, Dusche, WC, Aufenthaltsbereich**
- 38 Vergabezimmer**

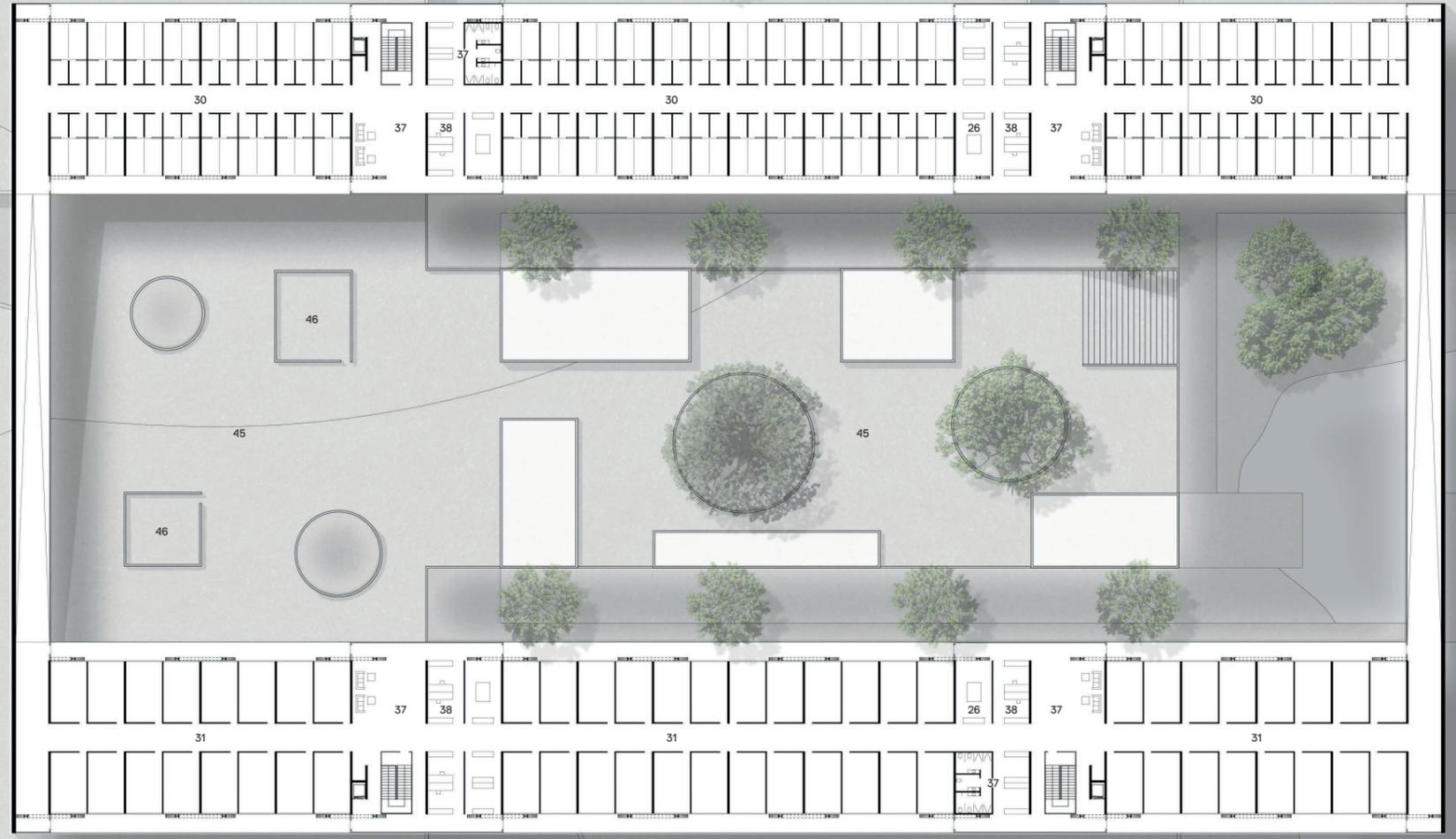
NEBENGEBÄUDE - 2.360 m2

- 39 Müllraum
- 40 Technik
- 41 Lager
- 42 Garagen/Parkplätze
- 43 Tierrettung
- 44 Tierfriedhof

FREIGELÄNDE ~ 15.200 m2

- 45 Auslauf**
- 46 Begegnungszonen**
- 47 Freigehege**
- 48 Teich

05.07



GRUNDRISS OBERGESCHOSS

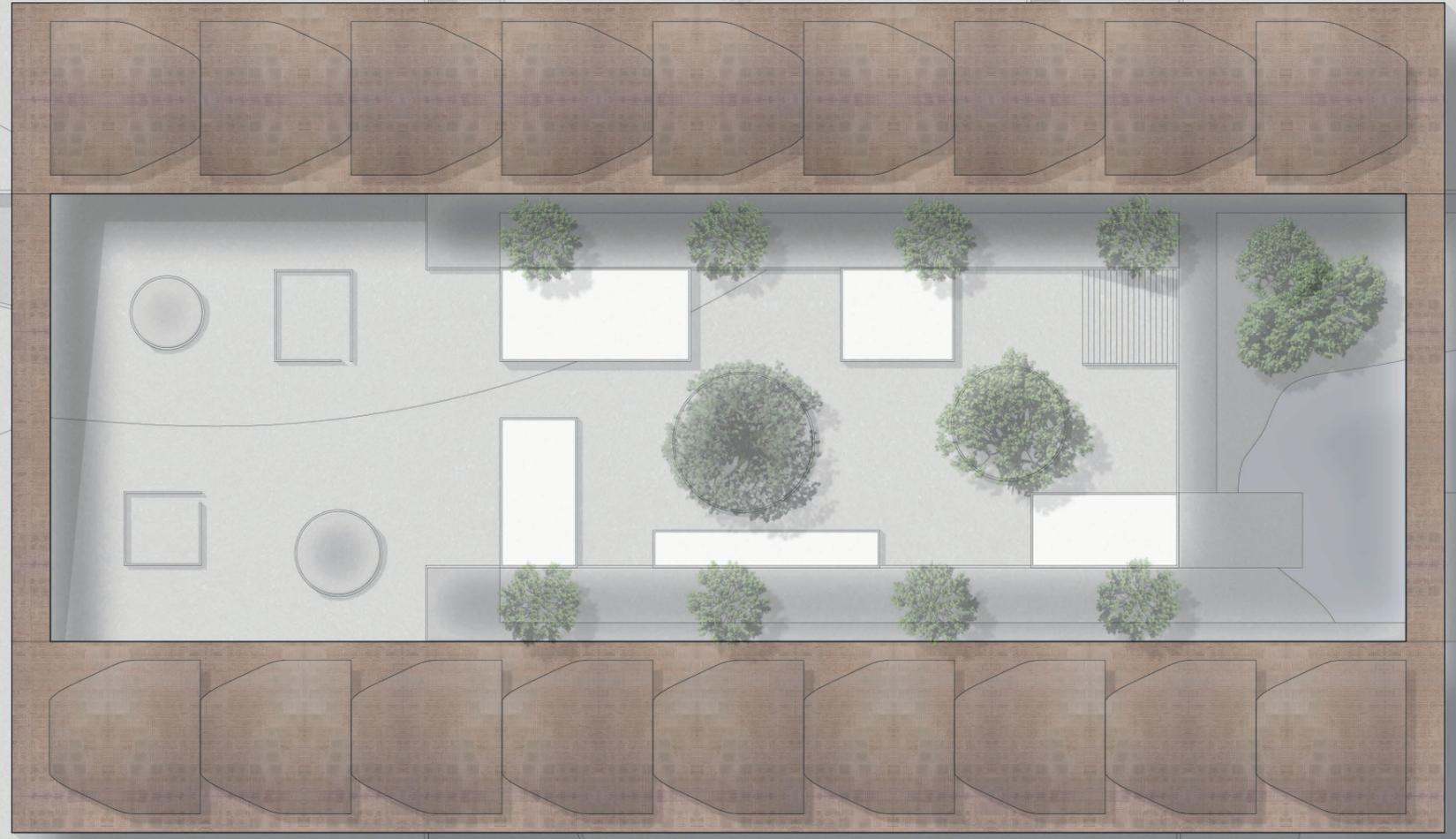
1:666



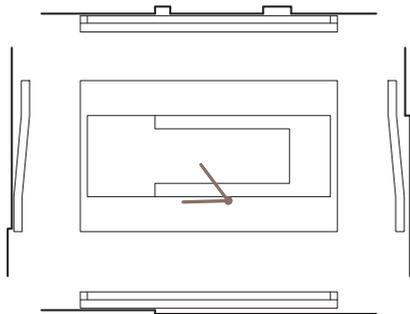
05.08

GRUNDRISS DACHDRAUFSICHT

1:666



05.09



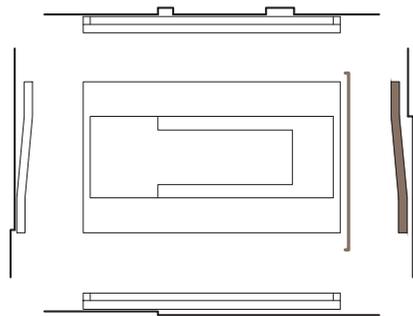
SCHAUBILD

INNENHOF BALKON





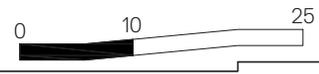
05.10



ANSICHT

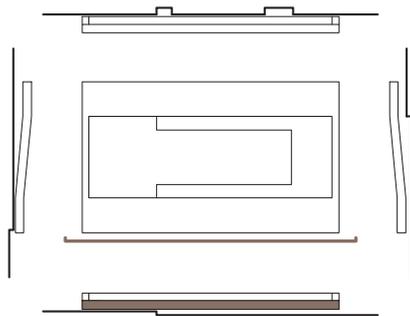
OSTEN

1:666





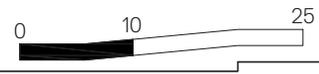
05.11



ANSICHT

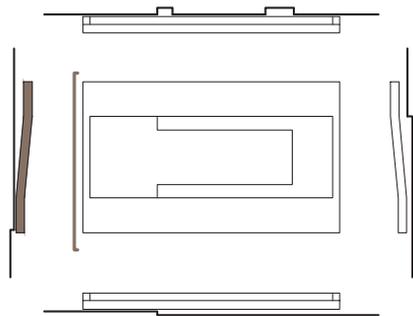
SÜDEN

1:666





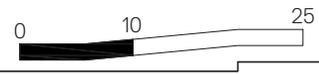
05.12

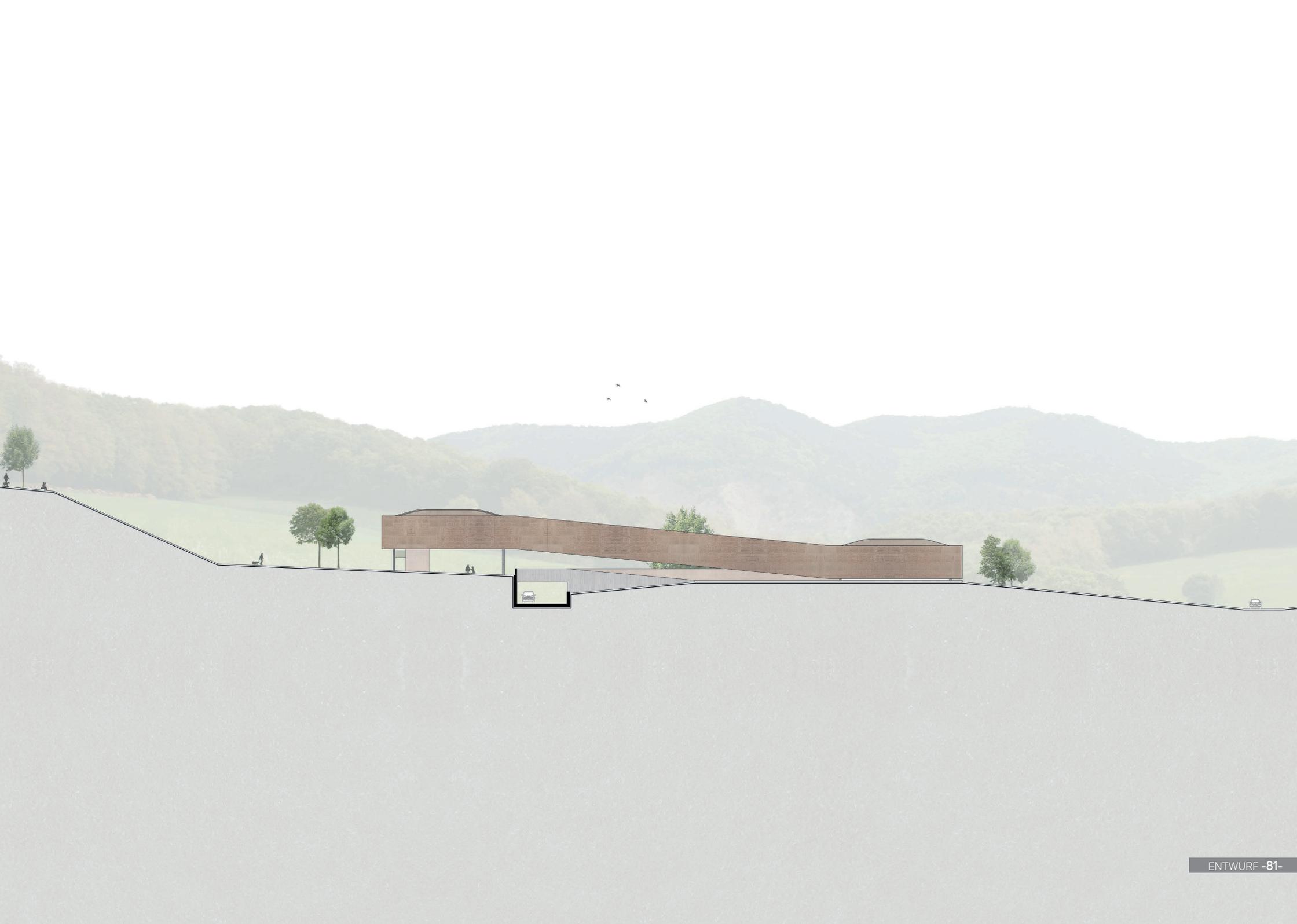


ANSICHT

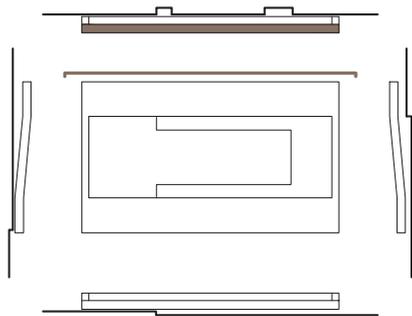
WESTEN

1:666





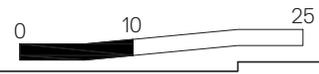
05.13



ANSICHT

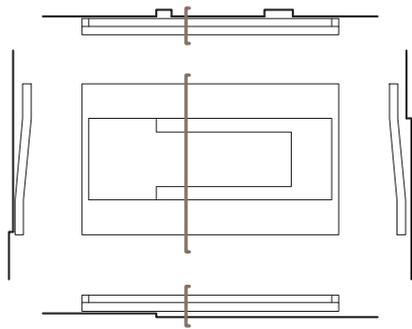
NORDEN

1:666





05.14



SCHNITT

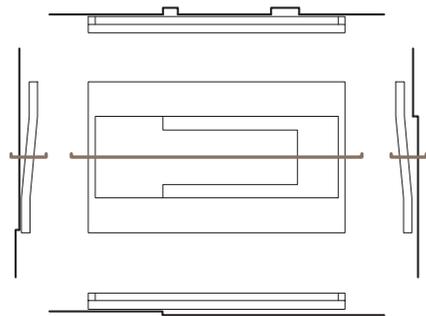
QUERSCHNITT

1:666





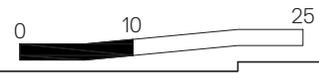
05.15

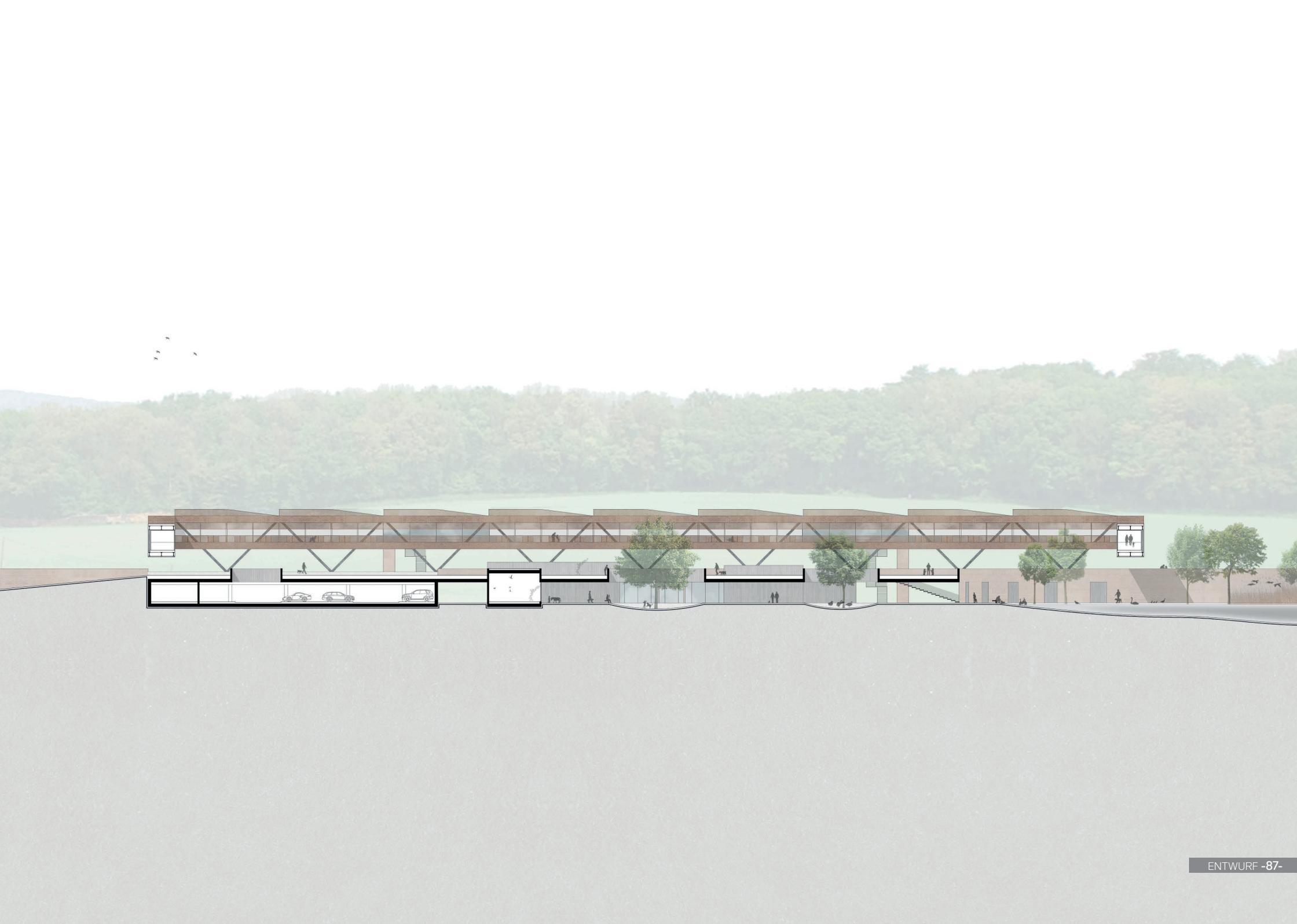


SCHNITT

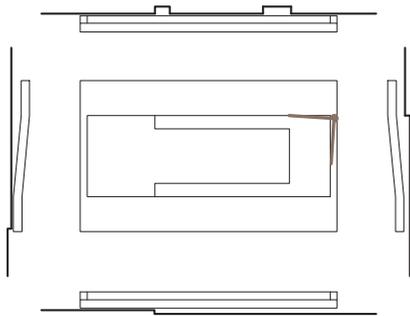
LÄNGSSCHNITT

1:666





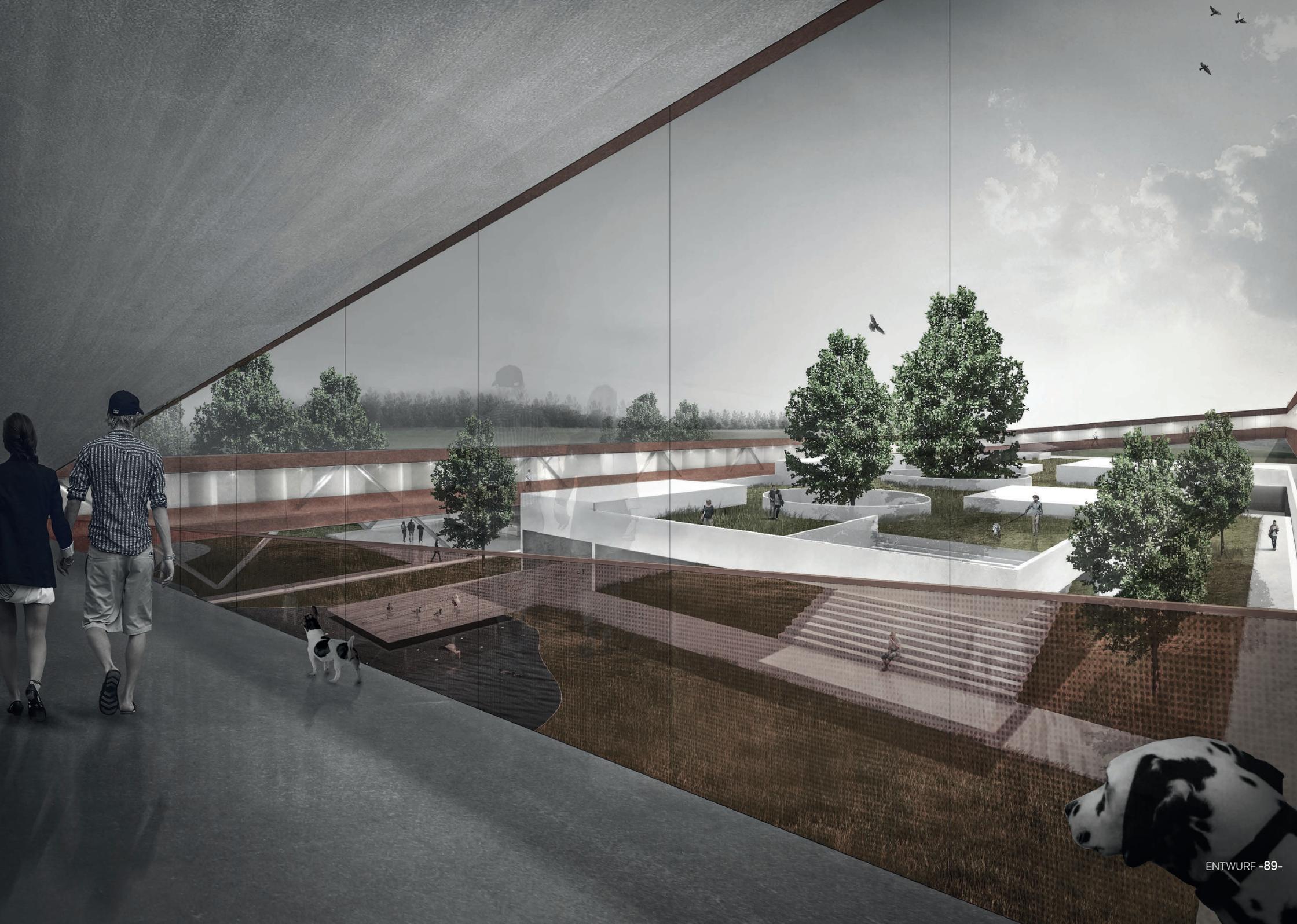
05.16



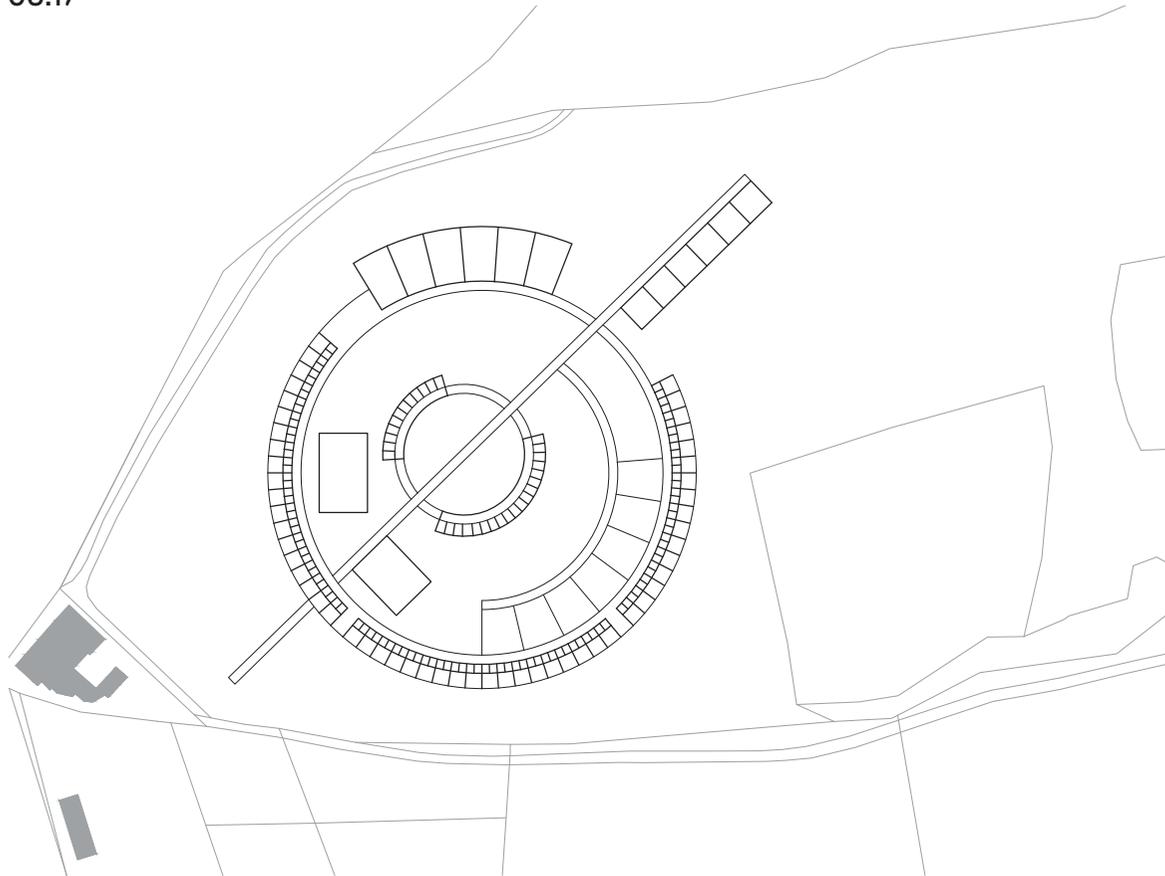
SCHAUBILD

INNENHOF GANG





05.17



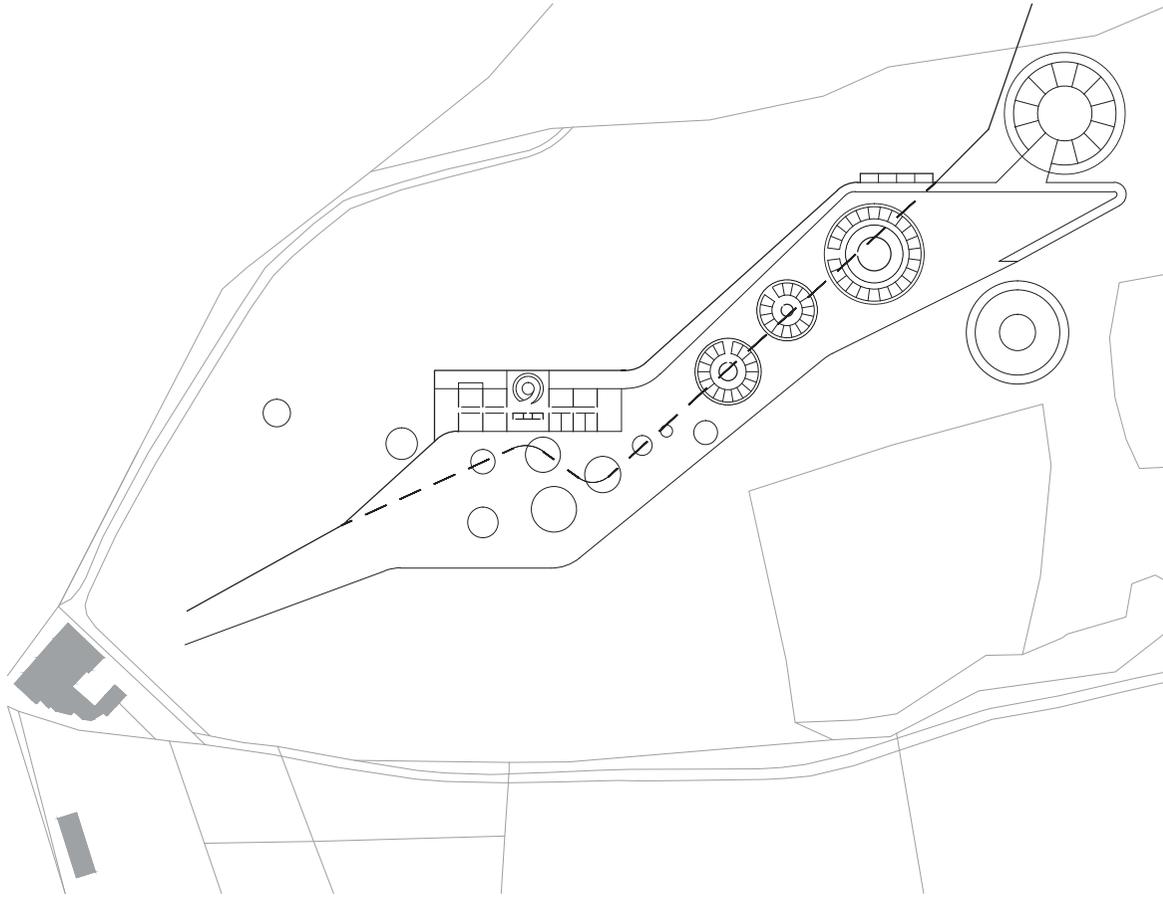
01

- Konzept des nach außen geschlossenen in sich geöffneten Ortes bereits beim ersten Entwurf vorhanden
- der Kreis und der sich daraus ergebende Mittelpunkt als zentrales Gestaltungselement
- die Idee der unterschiedlichen Ebenen und die Durchgängigkeit des angrenzenden Terrains, fanden bereits in diesem Schritt große Bedeutung

GRUNDRISS

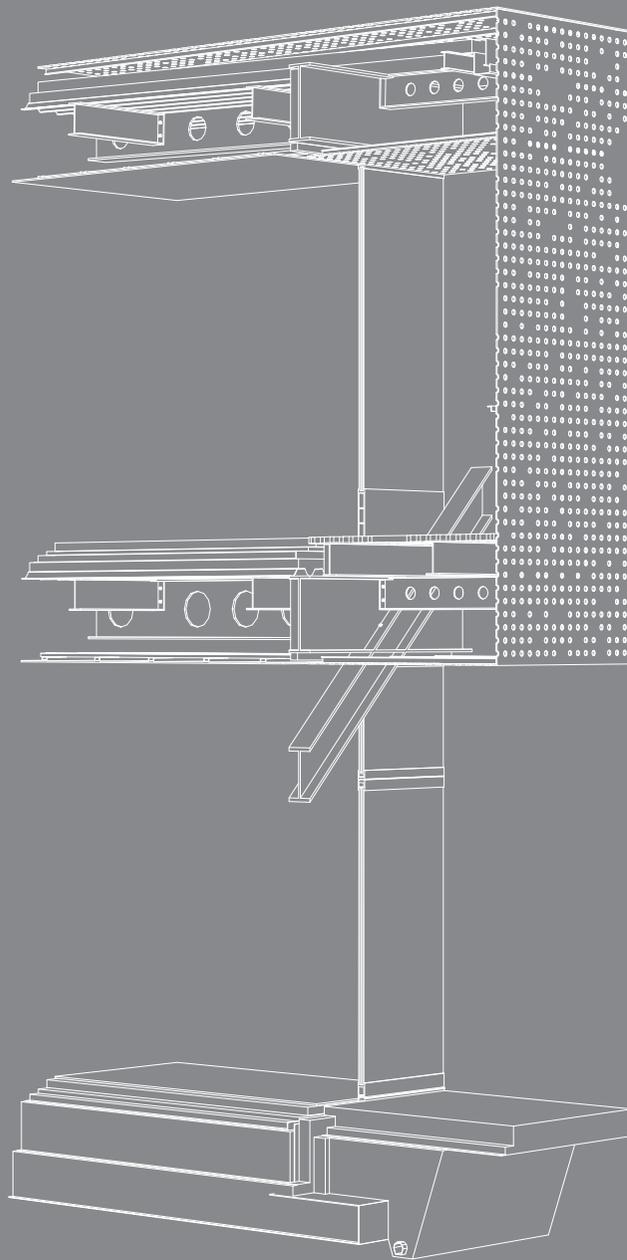
ENTWURFSPROZESS





02

- im zweiten Anlauf war die Idee, das gesamte Bauvolumen in den Hang und somit an die Schichtenlinien des Bauplatzes anzupassen
- aufwändige interne Erschließung und die zu weitläufige Längsausdehnung waren zu dekonstruktiv für den Funktionsfluss im Gebäude



06 DETAIL

06.01 GELOCHTES KUPFERBLECH

GELOCHTES KUPFERBLECH

Um die Wirkung des Obergeschoßes als geschlossenen Körper zu unterstreichen, wird die Fassade vollflächig mit gelochtem Kupferblech ummantelt. Die Anordnung und Dichte der Lochung wird dabei gezielt dazu eingesetzt, um an gewünschten Bereichen als Sonnenschutz zu fungieren.

Da Kupfer die Eigenschaft hat, durch Verwitterung und Entwicklung der schützenden Patina seine Farbe in verschiedenen Nuancen zu verändern, wird die Fassade optisch einem steten Wandel unterzogen sein. Dies verspricht einen spannenden und über einen längeren Zeitraum zu beobachtenden Verlauf, der eine unverwechselbare Optik verspricht.

vgl. www.materialarchiv.ch

KUPFER

Kupfer war den Menschen schon in der Vorzeit bekannt und ist nach wie vor ein wichtiges Gebrauchsmaterial. Es zählt zu den NE Schwermetallen, ist das einzige rote Metall und neben Gold das einzig färbige überhaupt. Außerdem lässt sich Kupfer gut verarbeiten, formen, walzen, schmieden und prägen. Besonders beliebt ist es wegen seiner hohen Leitfähigkeit für Wärme und Elektrizität sowie Korrosionsbeständigkeit, da sich an der Luft mit der Zeit eine braune oder grüne Schutzschicht bildet, die sogenannte Patina.

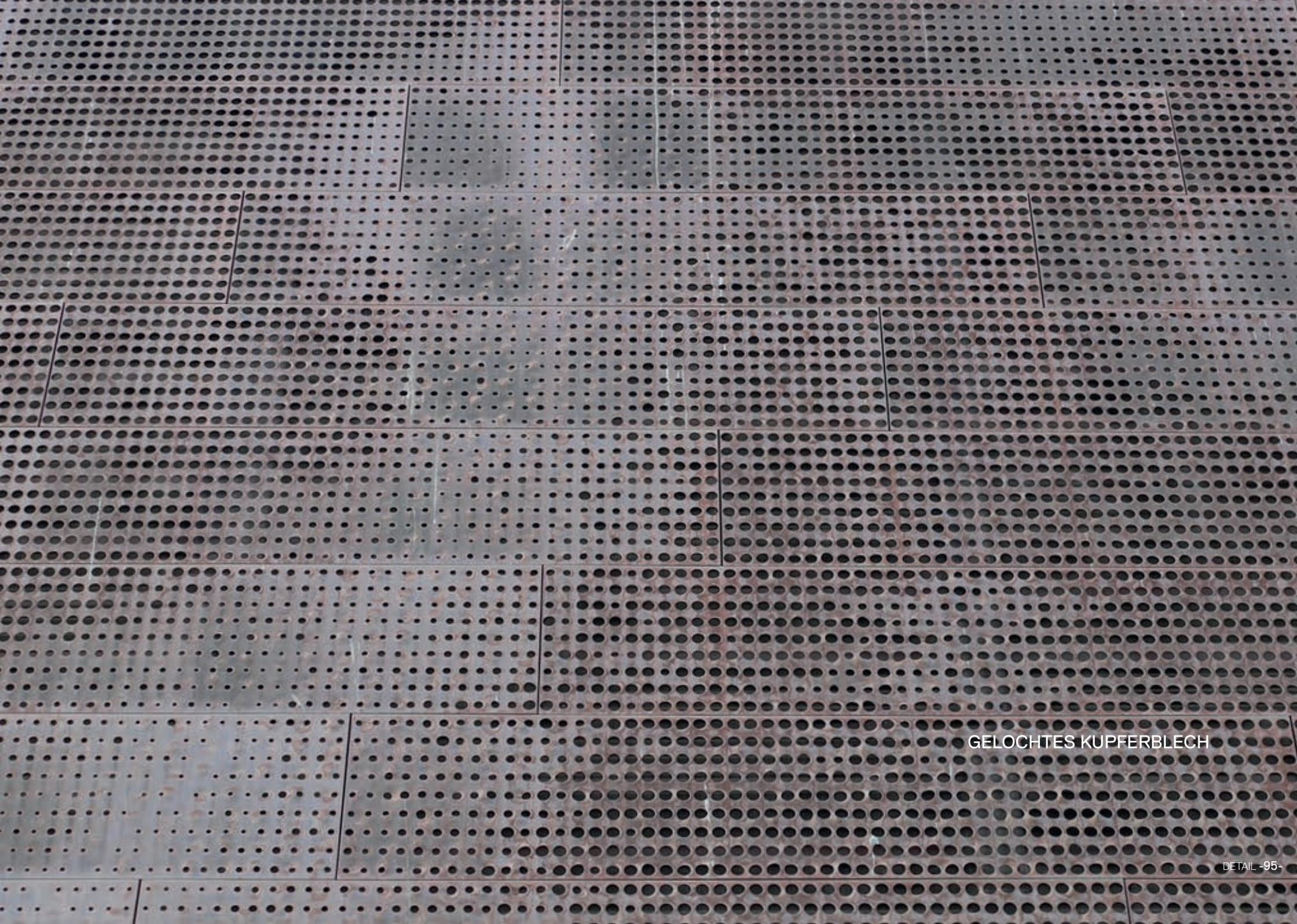
Heute ist Kupfer ein wichtiger Werkstoff auf dem Gebiet der Elektrotechnik.

GEWINNUNG

Kupfer wird in Erze abgebaut und kann je nach Anteil in der abgebauten Masse entweder durch Verhüttung, also das Ausschmelzen von Metallen aus dem Erz, gewonnen werden, oder bei weniger Anteil wird es mit Säure herausgelöst.

RECYCLING

Durch seine über die Jahrhunderte anhaltende Beliebtheit des Materials ist Nachhaltigkeit ein großes Thema. Aufgrund der langsam schwindenden Rohstoffe und der im Vergleich dazu weiter steigenden Nachfrage hat Kupfer einen hohen Marktwert. Recycling ist hierbei ein wichtiger Faktor.



GELOCHTES KUPFERBLECH

06.02 SICHTBETON - RAUE BRETTERSCHALUNG

Die Möglichkeit der freien Formgebung und Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse machen Beton zu einem beliebten Baumaterial, das heute bei fast allen Bauwerken eingesetzt wird und nicht mehr aus der Bauindustrie wegzudenken ist.

Für den Großteil des Gebäudes des Wiener Tierschutzvereins wird Sichtbeton verwendet, der durch raue Bretterschalung eine unverwechselbare Haptik und eine spannende Struktur erhält. Dadurch übernehmen die Betonelemente eine leicht organisch anmutende Oberfläche.

BETON

Das wohl beliebteste Baumaterial überhaupt ist Beton. Er ist sehr robust und kaum anfällig bei Hitze und Wasser. Durch seine individuelle Formbarkeit ist er vielseitig einsetzbar und auf bauliche Situationen individuell anpassbar. Grundsätzlich wird Beton für Bauteile mit statischer Beanspruchung verwendet, wofür er mit Bewehrungseisen versehen und als Stahlbeton deklariert wird. Dabei gleicht der Stahl die Zugfestigkeit des Betons aus.

Grundsätzlich ist Beton ein Gemisch, das durch die Reaktion von Zement und Wasser zu einem festen Material, vergleichbar mit Stein, erstarrt. Das Mischverhältnis von Wasser, Zement, Kies und Sand ist relativ einfach. Allerdings wird diese Aufgabe von technischen Maschinen übernommen, die das Betongemisch individuell an die entsprechende Anwendung angepasst anfertigen.

Um den Beton in die gewünschte Form zu bringen, bedarf es einer Schalung. Die übernimmt die Aufgabe des fertigen Elements so lange, bis der Beton getrocknet und ausgehärtet wird.

Aufgrund der unterschiedlichen Schalungstechniken

lassen sich verschiedenste Oberflächen als Sichtbeton gestalten.

RECYCLING

Nach Abriss der Bauteile werden die Eisenelemente entfernt und der Beton gebrochen. Das dadurch entstandene gebrochene Material kann somit wieder als Recyclingbeton oder Schüttung verwendet werden.

vgl. www.materialarchiv.ch



SICHTBETON - RAUE BRETTERSCHALUNG

06.03 STAHLBAU

Das gesamte Obergeschoß wird aufgrund der optisch leicht wirkenden Form und der Fachwerkstützen in Stahlbau errichtet, da es die Überbrückung großer Spannweiten mit relativ geringen Bauteilhöhen erlaubt. Durch den hohen Vorfertigungsgrad ist in sehr kurzer Zeit ein schneller Baufortschritt gegeben, was ebenfalls einen positiven Aspekt darstellt.

EISEN UND STAHL

In der Natur wird Eisen durch den Abbau von Eisenerz gewonnen, einer chemischen Verbindung von Eisen mit anderen Zusatzstoffen. Durch das Erhitzen im Hochofen geht rohes Eisen hervor und wird von anderen Stoffen befreit. Der Schmelzpunkt von Eisen liegt bei 1538 °C.

GEWINNUNG UND VERARBEITUNG

Beim sogenannten Frischen wird mit Hilfe von Sauerstoff der Kohlenstoffgehalt im Roheisen herabgesetzt und dieses außerdem von unerwünschten Begleitstoffen wie Silicium, Mangan, Phosphor und Schwefel gesäubert. Somit wird aus sprödem Eisen formbarer Stahl erzeugt. Heute sind drei unterschiedliche Frisch-Verfahren gängig, die sich durch die jeweils anders verwendete Temperatur unterscheiden.

Danach wird der Stahl im sogenannten Vergütungsverfahren (= härten und anlassen) nachbehandelt. Hierbei definiert sich die Stahlqualität, indem je nach Verwendungszweck des Materials gezielt auf das Verhältnis von Härte und Zähigkeit Einfluss genommen wird. Der durchschnittliche Kohlenstoffgehalt liegt dabei bei etwa zwischen 0,2 und rund 0,6%, während der Legierungs-

gehalt von Chrom, Molybdän, Mangan und Nickel je nach Verwendungszweck unterschiedlich exakt abgestimmt wird.

Eisen kann noch in einer anderen Form weiterverarbeitet werden, nämlich in Gusseisen. Der Unterschied zum Stahl besteht im höheren Kohlenstoffanteil von über 2 %, wodurch Gusseisen nicht plastisch formbar ist.

RECYCLING

Stahl wird auf Alteisensammelplätzen gesammelt, sortenrein sortiert und wieder eingeschmolzen und weiterverarbeitet. Eine gängige Bezeichnung dafür ist unter anderem Edelschrott.

vgl. www.materialarchiv.ch



STAHLBAU

06.04

SCHNITT

FASSADE

3D



WARMDACH

10	mm	gelochtes Kupferblech
50	mm	Z-Profile zur Befestigung
120	mm	Hinterlüftung Bitumenbahn kaltgeklebte Bitumenbahn
100	mm	Dämmung im Gefälle Dampfsperre
500	mm	IPE-Träger Trapezblech mit Sickenfüller über Tertiärtragwerk Installationsebene abgehängte Decke

ZWISCHENDECKE

70	mm	Heizestrich geschliffen und beschichtet PE-Folie
30	mm	Trittschalldämmung
60	mm	klebergebundenes EPS-Granulat Abdichtungsbahn
160	mm	Betondecke über Trapezblech
500	mm	IPE-Träger dazw. Tertiärtragwerk Installationsebene abgehängte Decke

BODENPLATTE

70	mm	Heizestrich geschliffen und beschichtet PE-Folie
30	mm	Trittschalldämmung
60	mm	klebergebundenes EPS-Granulat PE-Folie
400	mm	STB-Fundamentplatte Abdichtungsbahn
80	mm	Sauberkeitsschicht PE-Folie
300	mm	Glasschaumschotter Vlies



Primärtragwerk - Obergurt Fachwerkträger

40x40 mm Winkelprofil mit LED-Beleuchtung

BALKON

20	mm	Kupfergitterrost
270	mm	IPE-Träger - Tertiärtragwerk
50	mm	abgehängte Z-Profile
10	mm	gelochtes Kupferblech

Primärtragwerk - Fachwerkträger

BODENPLATTE

150	mm	Betongroßformatplatte (200x100 cm) im Gefälle Vlies
50	mm	Splittplanum
80	mm	Drainagekies Vlies Rollierung

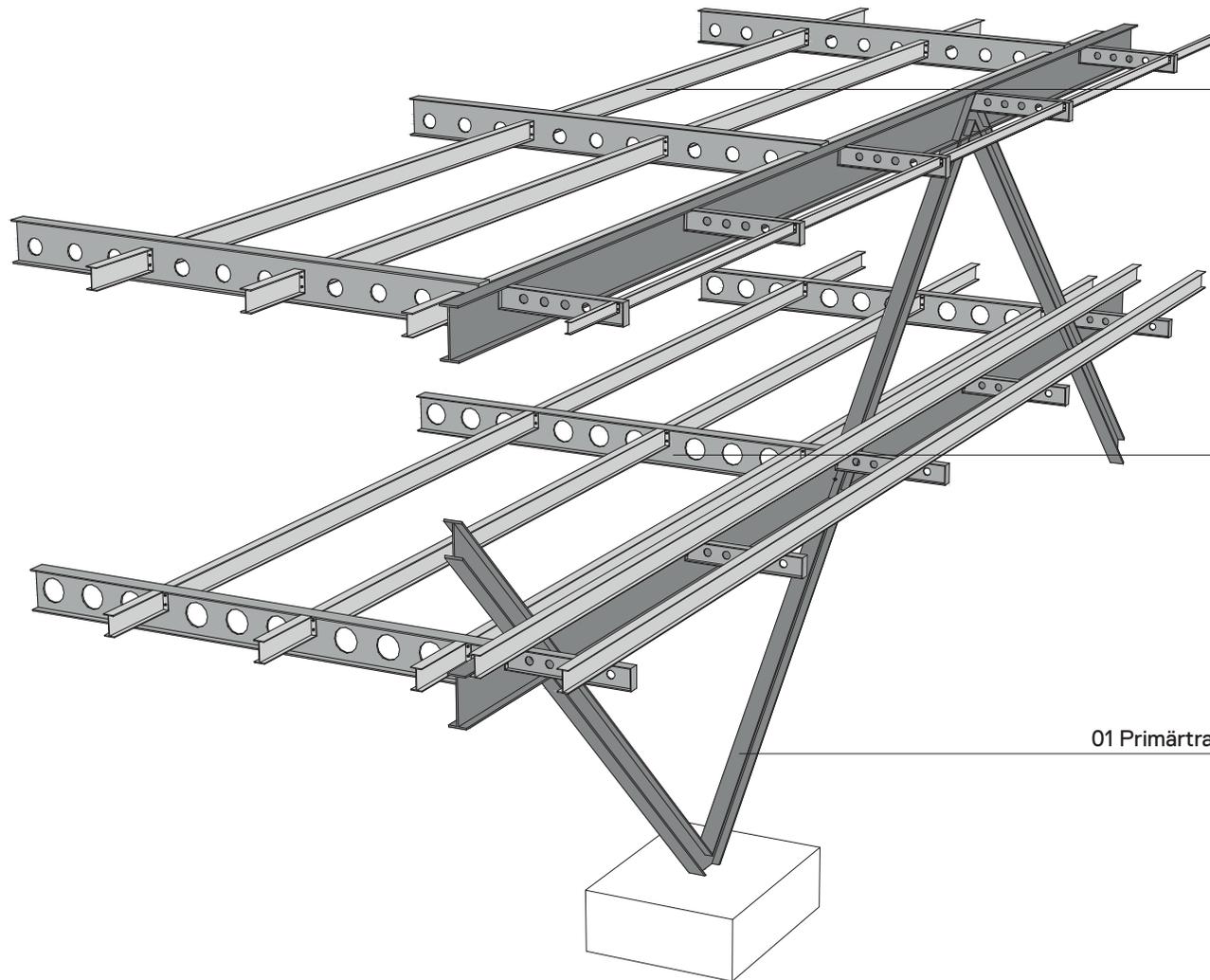
06.05

SCHNITT

FACHWERK

3D



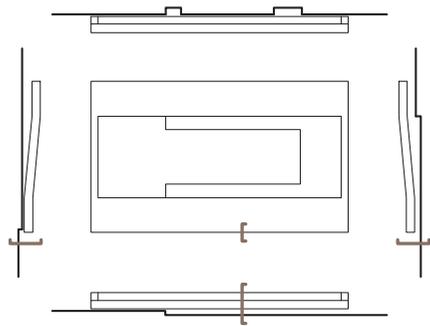


01 Tertiärtragwerk - Stahlträger z.B. IPE 260

02 Sekundärtragwerk - Stahlträger z.B. IPE 500

01 Primärtragwerk - Stahlfachwerkträger IPE bzw. HEB-Träger

06.06

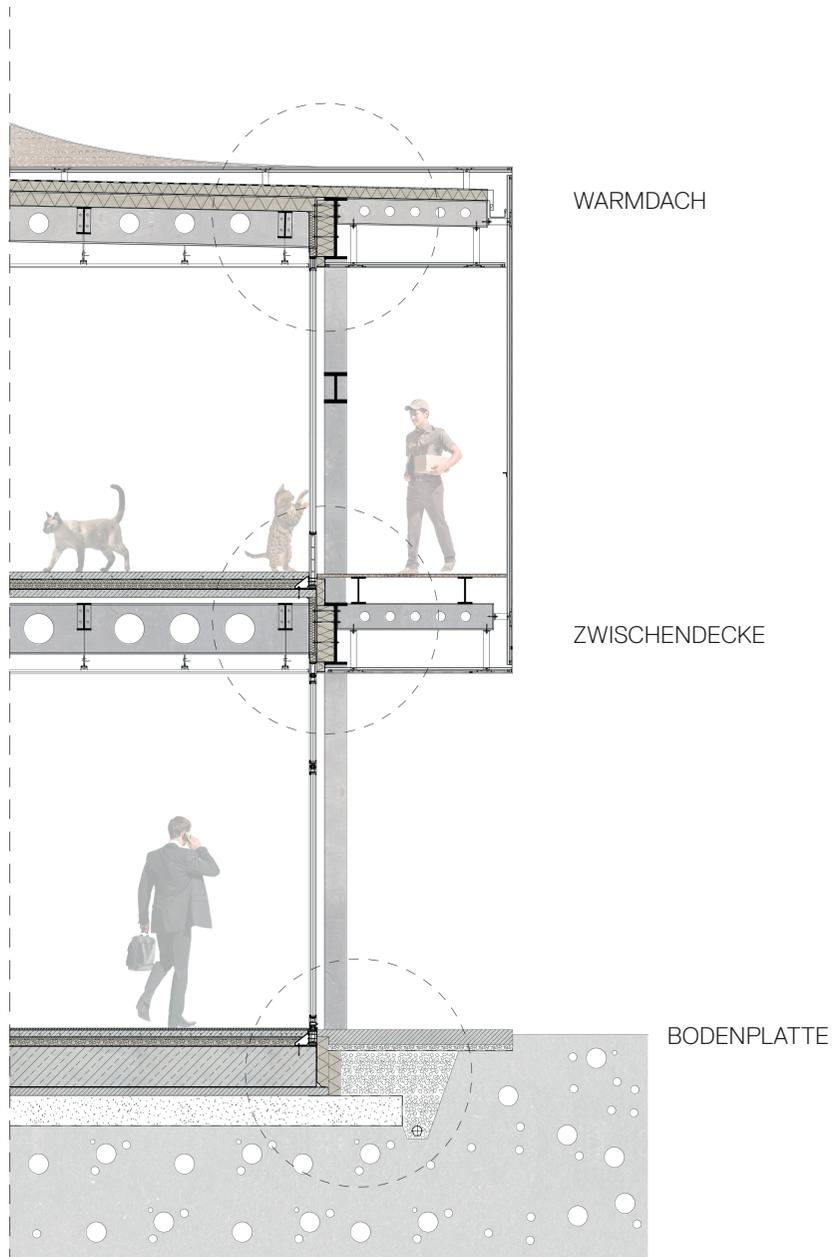


SCHNITT/ANSICHT

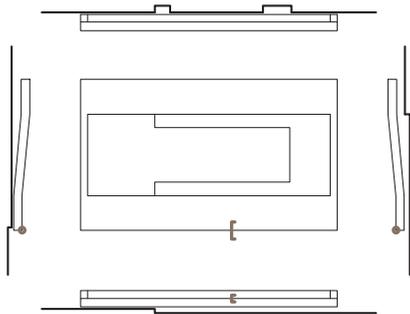
FASSADE

1:75





06.07

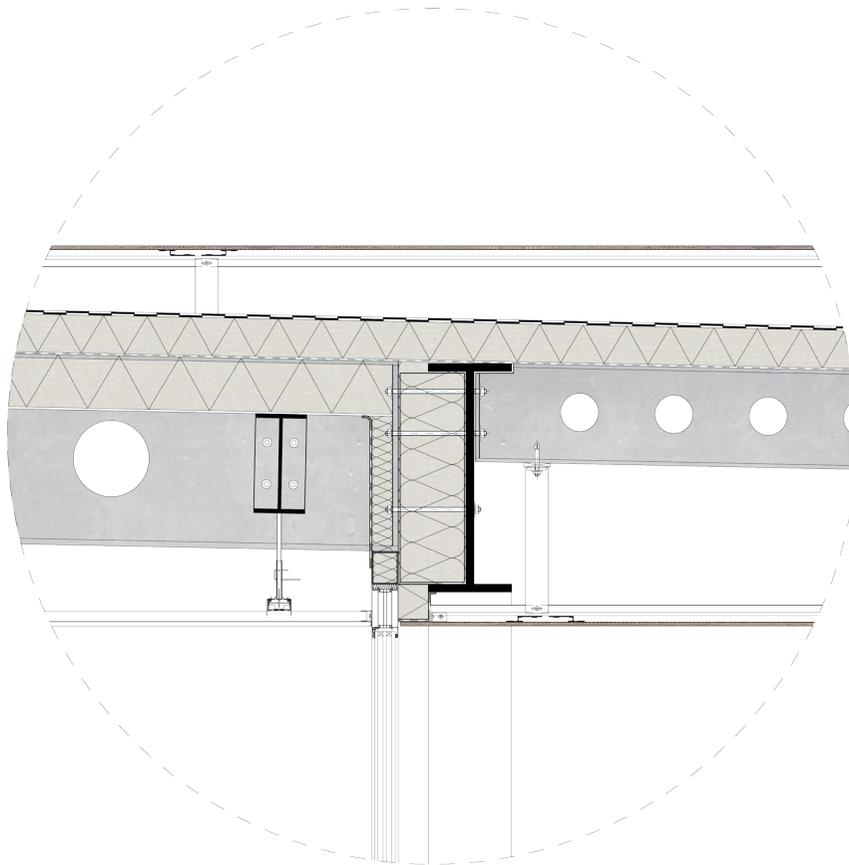


DETAIL

DACH

1:20

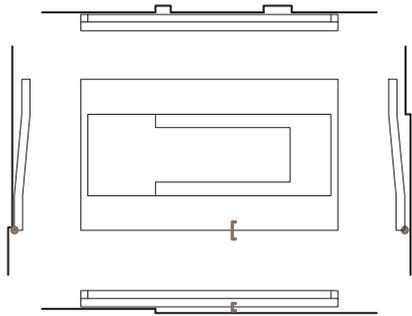




WARMDACH

10	mm	gelochtes Kupferblech
50	mm	Z-Profile zur Befestigung
120	mm	Hinterlüftung
		Bitumenbahn
		kaltgelebte Bitumenbahn
100	mm	Dämmung im Gefälle
		Dampfsperre
500	mm	IPE-Träger
		Trapezblech mit Sickenfüller
		über Tertiärtragwerk
		Installationsebene
		abgehängte Decke

06.08

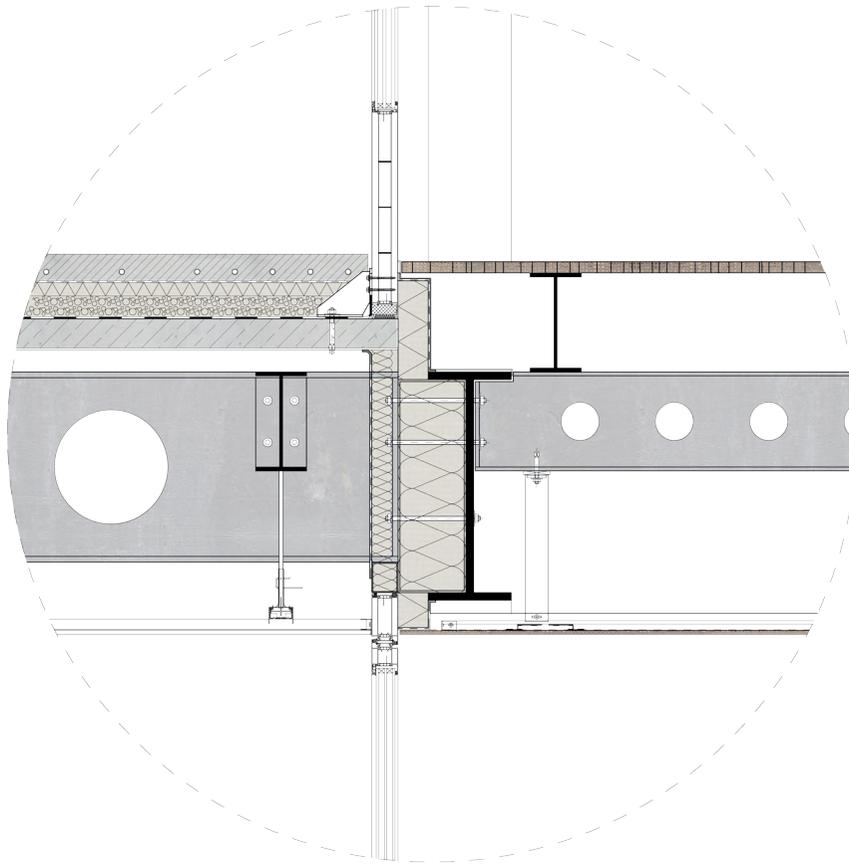


DETAIL

BALKON

1:20

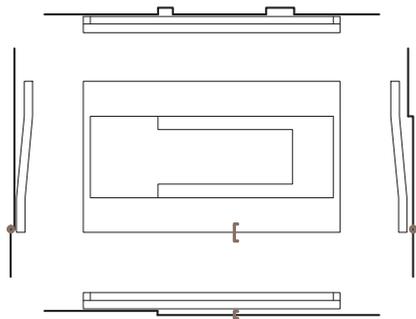




ZWISCHENDECKE

70	mm	Heizestrich geschliffen und beschichtet PE-Folie
30	mm	Trittschalldämmung
60	mm	klebergebundenes EPS-Granulat Abdichtungsbahn
160	mm	Betondecke über Trapezblech
500	mm	IPE-Träger dazw. Tertiärtragwerk Installationsebene abgehängte Decke

06.09

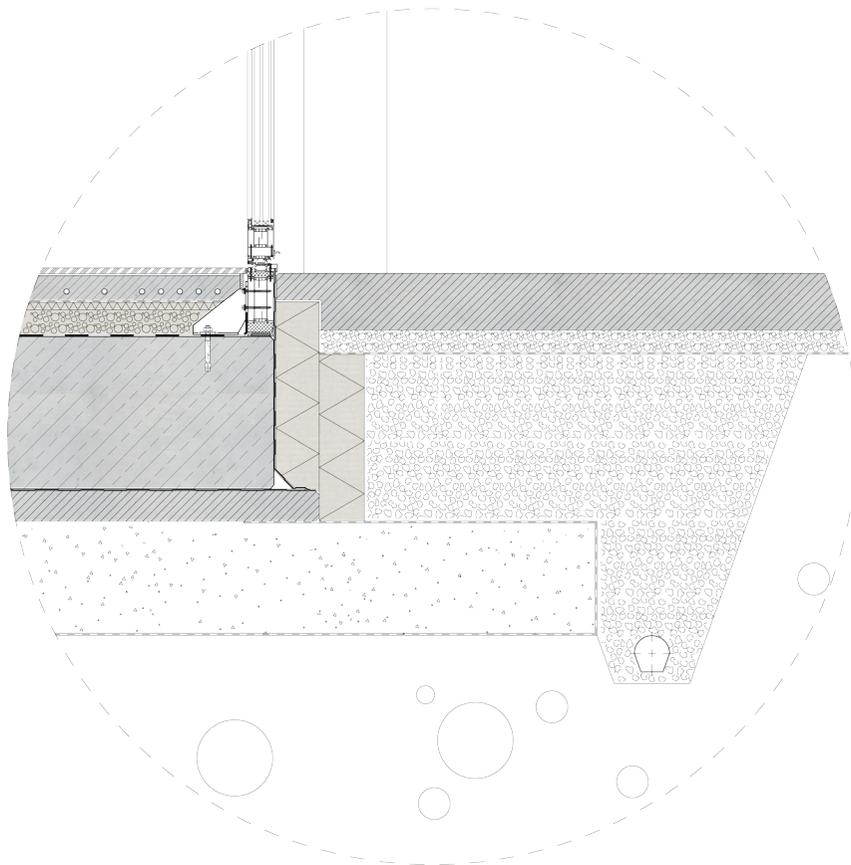


DETAIL

FUNDAMENT

1:20





BODENPLATTE

70	mm	Heizestrich geschliffen und beschichtet PE-Folie
30	mm	Trittschalldämmung
60	mm	klebergebundenes EPS-Granulat PE-Folie
400	mm	STB-Fundamentplatte Abdichtungsbahn
80	mm	Sauberkeitsschicht PE-Folie
300	mm	Glasschaumschotter Vlies

*„ICH HOFFE, ICH KONNTE MIT MEINER ARBEIT EIN KLEINEN TEIL ZUM TIERSCHUTZ BEITRAGEN UND BEDANKE MICH BEIM
WIENER TIERSCHUTZVEREIN FÜR DIE BETREUUNG UND UNTERSTÜTZUNG BEI DER AUSARBEITUNG DIESES THEMAS.“*

07.01 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

KAPITEL 02

- Abb. 01 Orthofoto Wiener Tierschutzverein | Abfrage am 11.05.2015 - google maps bearb.
Abb. 02 Luftaufnahme Wiener Tierschutzverein - Wiener Tierschutzverein
Abb. 03 Hundezwinger 1 WTV | Foto 06.12.2013 - Jörg Stadlbauer
Abb. 04 Gänge Tierhaltung WTV | Foto 06.12.2013 - Jörg Stadlbauer
Abb. 04 Außenbereich WTV | Foto 06.12.2013 - Jörg Stadlbauer
Abb. 06 Hundezwinger 2 WTV | Foto 06.12.2013 - Jörg Stadlbauer

KAPITEL 03

- Abb. 07 Tierschutzanlaufstellen in Österreich | Quelle: d-maps.com, Abfrage am 10.05.2015 - Jörg Stadlbauer
Abb. 08 funktionelle Planung | 2014
Quelle: Ing. Karl Hirschko bzw. WTV vom 28.03.2011 - Jörg Stadlbauer
Abb. 09 funktionelle Planung unter Einfluss der Nutzflächen 2014
Quelle: Ing. Karl Hirschko bzw. WTV vom 28.03.2011 - Jörg Stadlbauer
Abb. 10 Parkhaus Landesmesse Stuttgart | Abfrage am 10.05.2015 - http://www.prokon-stahlbau.de/de/referenzen_referenzen.php
Abb. 11 Grundriss Centraal Beheer Office, Appeldoorn | Abfrage am 21.09.2014 - <http://cargocollective.com/pdenny>
Abb. 12 Centraal Beheer Office, Appeldoorn | Abfrage am 21.09.2014 - <http://cargocollective.com/pdenny>
Abb. 13 Clavius Mondbasis | Abfrage am 21.09.2014 - <http://www.phoxim.de/forum/index.php?topic=8542.0>
Abb. 14 Grundriss Clavius Mondbasis | Abfrage am 21.09.2014 - <http://www.phoxim.de/forum/index.php?topic=8542.0>
Abb. 15 Tierheim Berlin | Abfrage am 21.09.2014 - <http://www.amicicani.com/index.php?oper=newsleggi&id=2519>
Abb. 16 M. H. de Young Memorial Museum | Abfrage am 04.05.2015 - <http://www.amicicani.com/index.php?oper=newsleggi&id=2519>
Abb. 17 Universität in Saitama, Japan | Abfrage am 16.05.2015 - <http://www.detail.de/inspiration/universitaet-in-saitama-japan-106914.html>

KAPITEL 04

Abb. 18 Bauplatzfoto aus Süden | Foto 06.05.2015

Abb. 19 Aufnahme Kaltenleutgeben | Abfrage am 14.05.2015

Abb. 20 Luftaufnahme Zementfabrik | Abfrage am 14.05.2015

Abb. 21 Aufnahme Kaltenleutgeben | Abfrage am 14.05.2015

Abb. 22 Aufnahme Bauplatz Drohne | 10.05.2015

Abb. 23 Lage des Bauplatzes in Österreich | Quelle: d-maps.com, Abfrage am 09.05.2015

Abb. 24 Flugaufnahme Bauplatz aus google maps | Abfrage am 20.05.2014

Abb. 25 Panoramafoto Bauplatz aus Süden | Foto 06.05.2015

Abb. 26 Orthofoto Bauplatz aus google maps | Abfrage am 20.05.2014

Abb. 27 Panoramafoto Bauplatz aus Norden | Foto 06.05.2015

- Jörg Stadlbauer

- <http://www.bergnews.com/touren/wiener-stadtwanderwege/hoellenstein-schneeschuhschuh/hoellenstein-schneeschuhschuh.php>

- <http://thepanoramablog.blogspot.co.at/>

- <http://www.fremdenverkehrsverein-kaltenleutgeben.at/>

- BRC-Kerner Baugesellschaft m.b.H. - Alexander Enser

- Jörg Stadlbauer

- <http://maps-for-free.com/>

- Jörg Stadlbauer

- <http://maps-for-free.com/>

- Jörg Stadlbauer

KAPITEL 05

Abb. 28 Lage bei Wien | 2015 | Quelle: d-maps.com, 10.05.2015

- Jörg Stadlbauer

KAPITEL 06

Abb. 29 gelochtes Kupferblech | Abfrage am 04.05.2015

- <https://www.pinterest.com/pin/99923685455549102/>

Abb. 30 Sichtbeton mit rauer Bretterschalung geschalt | Abfrage am 04.05.2015

- <http://www.texturecase.com/texturen/beton>

Abb. 31 Stahlfachwerk | Abfrage am 11.05.2015

- <http://pedraangularservicos.com.br/project/construcoe>

07.02 QUELLENVERZEICHNIS

LITERATUR

ÖTV 1930 - Österreichischer Tierschutzverein (Hg.), Almanach des österreichischen Tierschutzvereines, Wien 1930

Langer 1976 - Dr. Helmut LANGER, Das Tierheim heute - Erfahrungen aus den Tierheimen in Baden-Württemberg, Freiburg 1976

Dehio 2003 - Bundesdenkmalamt Österreich (Hg.), Niederösterreich südlich der Donau, Teil 1, A bis L, in: Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Wien 2003

ELcroquis 2003-2007 - ELcroquis, los atributos de la naturaleza, Ausgabe RCR Arquitectes 2003 2007, Madrid 2007

Petrovic 2012 - MMag. Dr. Madeleine PETROVIC, Aufriss zur Entwicklung der Tierschutz-Misere, November 2012

Thomas 2010 - Mag. Elisabeth THOMAS, Anforderungen an ein oder zwei neue Tierheime für Wien, 2010

Thomas 2013 - Mag. Elisabeth THOMAS, Konzeptmöglichkeiten für ein neues Grundstück, 2013

Schulitz/Sobek/Habermann 1999 - Helmut C. Schulitz, Werner Sobek, Karl J. Habermann, Institut für internationale Architektur-Dokumentation GmbH (Hg.), Deutscher Stahlbau-Verband e.V. DSTV (Hg.), Stahlbau Atlas, München 1999

INTERNET

<http://www.wr-tierschutzverein.org/>

<http://www.bmlfuw.gv.at/land/produktion-maerkte/tierische-produktion/tierschutz-tiergesundheit/rechtsinfo/Tierschutzgesetz.html>

<http://www.kaltenleutgeben.gv.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=218413362&detailonr=171428>

www.wikipedia.org/wiki/Kaltenleutgeben

<http://www.amicicani.com/>

<http://cargocollective.com/pdenny/Volume>

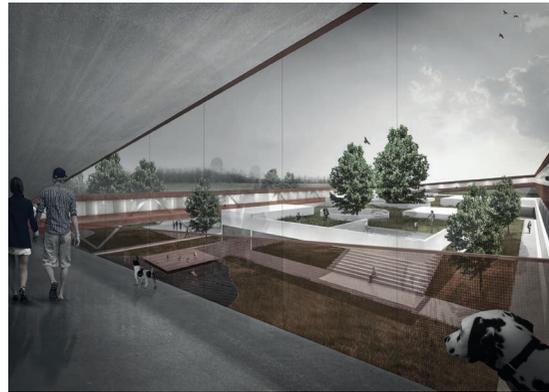
<http://www.materialarchiv.ch/>

ZITATE

<http://www.wr-tierschutzverein.org/>

<http://www.tierrechte-bw.de/index.php/zitate>

Sämtliche Informationen des WTV stammen aus einer Erhebung aus dem Jahr 2013. Alle Websites wurden am 18. Mai das letzte Mal aufgerufen.



„DANKE“

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich in den letzten Jahren während meines Studiums unterstützt haben und mir nun zu Letzt bei der Ausarbeitung meines Themas behilflich waren.

Ein großer Dank gilt meinem Betreuer Ass. Prof. Mag. Arch. Dr. tech. Walter Cernek, der mich bei meiner Arbeit mit großem Engagement betreut und mich während meines gesamten Studiums unterstützt hat.

Außerordentlich bedanken möchte ich mich bei meinen Eltern, die mir mein gesamtes Studium ermöglicht haben und immer hinter meinen Entscheidungen stehen und mich unterstützen, wo immer es ihnen möglich ist, meinem Bruder Klaus, der mir vor allem zu Beginn meines Studiums eine große Stütze war, meiner gesamten Familie, meinem Neffen Lorenz, der mir in den letzten Wochen immer wieder positive Energie gegeben hat, und meiner Freundin Julia, die mir in allen Lebenslagen ausgleichend und mit viel Rücksichtnahme zur Seite steht.

Außerdem möchte ich mich bei meinem Freund Stefan Kraus bedanken, der während des Studiums ständig technische Inputs geliefert hat und der beste Mentor in meinem Berufsleben ist.

Danke an meine Studienkollegen, vor allem Paul Neuböck und Julian Rieder, die über den gesamten Studienverlauf eine gute Zusammenarbeit ermöglicht haben.

Zu guter Letzt möchte ich mich auch beim Wiener Tierschutzverein, vor allem bei Frau. Mag. Elisabeth Thomas für die ausführliche Einführung in das Thema des Tierschutzes und ihre Betreuung bedanken.